

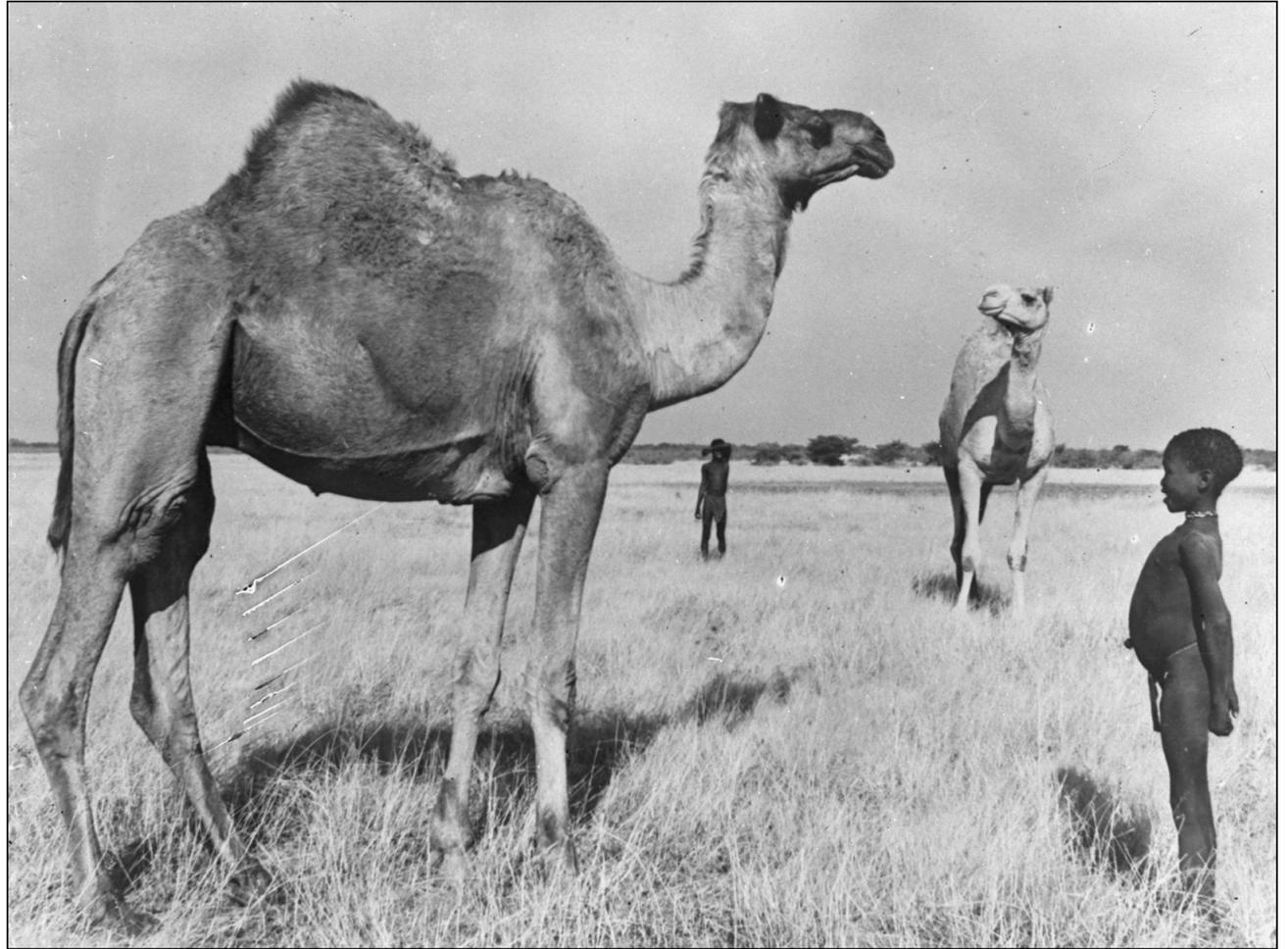
Deutsch-Südwest-Afrika



Deutsch-Südwest-Afrika

Fotos aus der Kolonialzeit 1884-1918

*Wilhelm R. Schmidt
Irmtraud D. Wolcke-Renk*



Vorige Doppelseite: Namibberge, vom Zwillingsberg aus gesehen. Köcherbäume (Jaeger 1917)

Impressum

Sutton Verlag GmbH

Gustav-Adolf-Straße 3

D-99084 Erfurt

<http://www.suttonverlag.de>

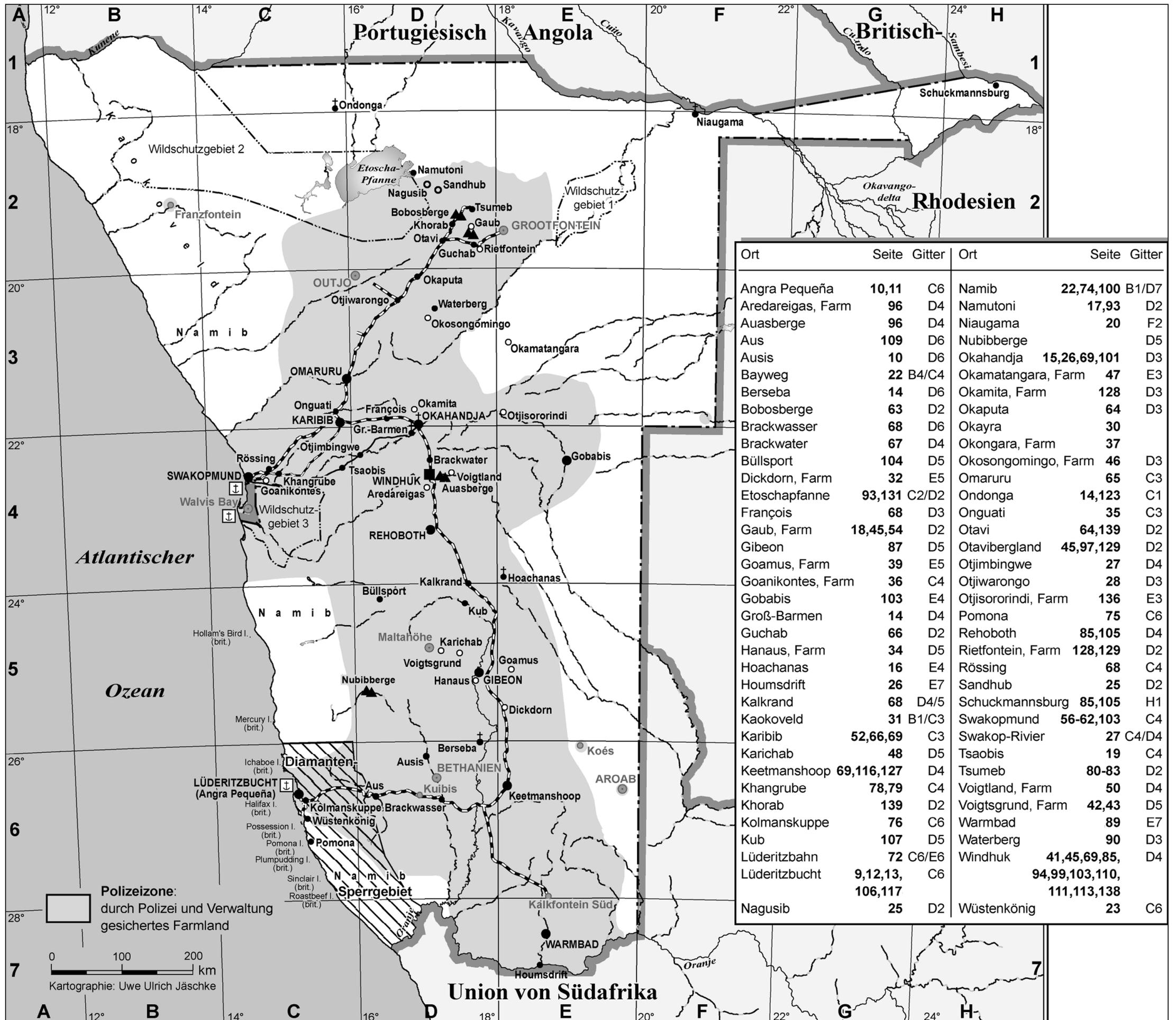
Copyright © Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt a. M., 2001

ISBN 3-89702-346-6

Druck: Midway Colour Print, Wiltshire, England

Inhaltsverzeichnis

<i>Einleitung</i>	7
<i>Angra Pequeña</i>	9
<i>Mission</i>	15
<i>Auf Pad</i>	21
<i>Wasser und Farmen</i>	26
<i>Landwirtschaft</i>	45
<i>Verkehr</i>	56
<i>Bergbau</i>	73
<i>Gouverneure und Häuptlinge</i>	85
<i>Schutztruppe und Polizei</i>	94
<i>Familienbilder</i>	109
<i>Jagd</i>	131
<i>Im Ersten Weltkrieg</i>	137
<i>Zeittafel</i>	141
<i>Literatur</i>	144



Ort	Seite	Gitter	Ort	Seite	Gitter
Angra Pequena	10,11	C6	Namib	22,74,100	B1/D7
Aredareigas, Farm	96	D4	Namutoni	17,93	D2
Auasberge	96	D4	Niaugama	20	F2
Aus	109	D6	Nubibberge		D5
Ausis	10	D6	Okahandja	15,26,69,101	D3
Bayweg	22	B4/C4	Okamatangara, Farm	47	E3
Berseba	14	D6	Okamita, Farm	128	D3
Bobosberge	63	D2	Okaputa	64	D3
Brackwasser	68	D6	Okayra	30	
Brackwater	67	D4	Okongara, Farm	37	
Büllspört	104	D5	Okosongomingo, Farm	46	D3
Dickdorn, Farm	32	E5	Omaruru	65	C3
Etoschapfanne	93,131	C2/D2	Ondonga	14,123	C1
François	68	D3	Onguati	35	C3
Gaub, Farm	18,45,54	D2	Otavi	64,139	D2
Gibeon	87	D5	Otavibergland	45,97,129	D2
Goamus, Farm	39	E5	Otjimbingwe	27	D4
Goanikontes, Farm	36	C4	Otjiwarongo	28	D3
Gobabis	103	E4	Otjisororindi, Farm	136	E3
Groß-Barmen	14	D4	Pomona	75	C6
Guchab	66	D2	Rehoboth	85,105	D4
Hanaus, Farm	34	D5	Rietfontein, Farm	128,129	D2
Hoachanas	16	E4	Rössing	68	C4
Houmsdrift	26	E7	Sandhub	25	D2
Kalkrand	68	D4/5	Schuckmannsburg	85,105	H1
Kaokoveld	31	B1/C3	Swakopmund	56-62,103	C4
Karibib	52,66,69	C3	Swakop-Rivier	27	C4/D4
Karichab	48	D5	Tsaobis	19	C4
Keetmanshoop	69,116,127	D4	Tsumeb	80-83	D2
Khangrube	78,79	C4	Voigtland, Farm	50	D4
Khorab	139	D2	Voigtsgrund, Farm	42,43	D5
Kolmanskuppe	76	C6	Warmbad	89	E7
Kub	107	D5	Waterberg	90	D3
Lüderitzbahn	72	C6/E6	Windhuk	41,45,69,85,	D4
Lüderitzbucht	9,12,13,	C6		94,99,103,110,	
	106,117			111,113,138	
Nagusib	25	D2	Wüstenkönig	23	C6

Polizeizone:
durch Polizei und Verwaltung
gesichertes Farmland



Kartographie: Uwe Ulrich Jäschke

Einleitung

Zu Zeiten, in denen es noch kein Kino gab, geschweige denn Fernsehen und Internet, besaß auch Deutschland Kolonien. Eine davon war Deutsch-Südwest-Afrika, das heutige Namibia. Wer sich damals, um 1900, über dieses Land informieren wollte, konnte die Deutsche Kolonialzeitung oder die Illustrierte Zeitung lesen; in der Gartenlaube erschien gelegentlich ein einschlägiger Roman. Etwas Besonderes war allerdings ein Lichtbildvortrag der Deutschen Kolonialgesellschaft im Gemeindesaal oder im Vereinshaus.

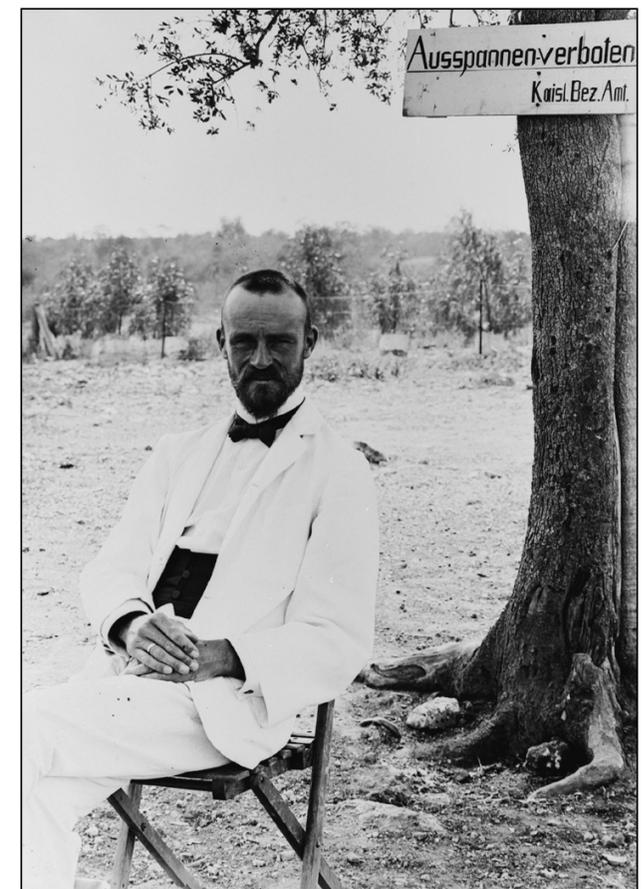
Die Deutsche Kolonialgesellschaft hatte es sich zum Ziel gesetzt, für den kolonialen Gedanken zu werben, also der Bevölkerung die Bedeutung und den Nutzen von Kolonien nahe zu bringen. Außerdem sah sie es als ihre Aufgabe an, Deutsche auf ihren Aufenthalt in den Kolonien vorzubereiten und ihnen bei Bedarf Unterstützung anzubieten.

Dieses Programm brachte es mit sich, dass die Gesellschaft zum besseren Verständnis Ihrer Arbeit und ihrer Ziele im ganzen Lande Vorträge hielt, welche durch begleitende Lichtbilder attraktiver gestaltet wurden. Beispielsweise stammt der älteste uns schriftlich überlieferte Vortrag über Deutsch-Südwest-Afrika aus dem Jahre 1904. Er wurde von Karl Dove verfasst, der das Land 1892/94 bereist hatte. Dove war Professor der Geographie in Berlin, Jena und Freiburg. Von jener Reise brachte er eine Sammlung an Fotos mit, die sich bis heute im Bildarchiv der Deutschen Kolonialgesellschaft befindet.

Gegen Ende der Kolonialzeit, von 1914 bis 1919, bereiste Fritz Jaeger, ebenfalls Professor der Geographie, das Land. Auch seine Fotos sind mit seinen eigenen Erklärungen erhalten.

Dieses Bildarchiv wuchs von wenigen 100 Exemplaren um 1900 auf einen Umfang von ca. 50.000 Bildern in den 30er Jahren des 20. Jahrhunderts an. Gegen Ende des Zweiten Weltkriegs wurde das Archiv wegen der drastisch zunehmenden Bombengefahr zusammen mit der 15.000 Bände umfassenden Bibliothek der Deutschen Kolonialgesellschaft in ein Thüringer Bergwerk ausgelagert. Nach Kriegsende gelangten die Bilder und Bücher in die Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt am Main. Sowohl die Deutsche Kolonialgesellschaft als auch ihre Nachfolgeorganisation, der Reichskolonialbund, existierten nicht mehr.

Auf Grund dieser Bestände erhielt die Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt am Main von der Deutschen Forschungsgemeinschaft den Auftrag und die Mittel, für ganz Deutschland die wissenschaftliche Literatur zu den Themen »Afrika südlich der Sahara« und »Südsee« zu sammeln.



»Ausspannen verboten.« Professor Jaeger
(1914/19)



Wappenentwurf von 1914

Im Rahmen dieser Sammelaufträge war auch die Sicherung des vom Zerfall bedrohten Bildarchivs vorgesehen. Wie sich aber herausstellte, wurde eine qualitativ befriedigende Be- und Aufarbeitung bei finanziell und zeitlich tragbaren Bedingungen erst mit der modernen Verfilmungs- und Computertechnik möglich. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft übernahm daraufhin nach 1994 die Kosten für die Sicherheitsverfilmung und die Digitalisierung des Bildmaterials, das Personal zum Aufbau einer Datenbank sowie die erforderliche Hard- und Software erhielt die Bibliothek, nicht ganz ohne werbendes Zutun, dankenswerterweise von zwei privaten Stiftungen.

Ein Katalog des Bildarchivs steht nunmehr im Internet zur Verfügung:

<http://www.stub.bildarchiv-dkg.uni-frankfurt.de>

Der vorliegende Bildband soll einen Eindruck vom Leben in der damaligen Kolonie Deutsch-Südwest-Afrika geben. Es wird nur Bildmaterial aus den Beständen der Deutschen Kolonialgesellschaft gezeigt, und zwar aus der Zeit bis etwa 1918. Da die Ziele der Gesellschaft ein möglichst positives Bild der Kolonien bedingten, gibt es so gut wie keine Bilder von Aufständen oder Kriegen, zumindest nicht aus Deutsch-Südwest. Dargestellt werden daher überwiegend die wirtschaftlichen Errungenschaften der Kolonialzeit und die deutschen Leistungen zur Entwicklung der Infrastruktur des Landes, die teilweise bis heute nachwirken.

Falls bekannt, wurden Photograph oder Sammler und Entstehungszeit in Klammern hinter die Bildunterschrift gesetzt, die soweit möglich dem Bildarchiv entnommen wurde.

Die modernen Karten wurden von Prof. Dr. Uwe Ulrich Jäschke am Fachbereich Vermessungswesen und Kartographie der Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden erstellt.

Für die Ermöglichung des Gesamtprojektes »Koloniales Bildarchiv« dankt die Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt am Main der Deutschen Forschungsgemeinschaft und den beiden privaten Stiftungen.

Dr. Irmtraud D. Wolcke-Renk
Leiterin der Abteilung Afrika-Asien
der Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt a.M.

Rechts: Segelschiff in der Lüderitzbucht.
Die Bucht ist der einzige Naturhafen an der
südlichen Namibküste.

Angra Pequena





Heinrich Vogelsang



Joseph Frederik, Oberhäuptling der Bethanier-Hottentotten in Ausis (Dove, 1882/84 oder früher)



Fotomontage für einen Lichtbildvortrag

Im April 1883 landet Heinrich Vogelsang, Stellvertreter des Bremer Kaufmanns Eduard Lüderitz, in Angra Pequena, dem späteren Lüderitzbucht. Joseph Frederik, Nama-Oberhaupt aus Bethanien, verkauft am 1. Mai 1883 die Angra Pequeñabucht für 100 Pfund Gold und 200 Gewehre mit Zubehör an die Firma Lüderitz.

Verkoop-Contract

tusschen Kapt. Joseph Frederics van Bethanie
Groot-Namaqualand en F. A. E. Lüderitz te
Bremen in Duitschland.

Op den huidige dag, den 25 Augustus
1883 (vijf en twintigsten Augustus een duizend
acht honderd drie en tachtig) heeft Kapt.
Joseph Frederics van Bethanie een gedeelte
zijns lands, namelijk de geheele kust van
de Groot- of Orange-rivier af tot den zes en
twintigsten graad zuider breedte, met inbe-
grip van alle havens en baaien, mitgaders
het land tot twintig geografische mijlen
landwaards, van elken punt der kust uit
berekend - aan de Firma F. A. E. Lüderitz
te Bremen in Duitschland, tegen 60 (zestig)
Wesley-Richard geweren, en 500 L. (vijf
honderd

honderd Pond in goud) vercocht en afgegeven.

Door de onderteekening des Verkopers, verklaart
dezelve te gelyker tijd het boven bedoeld lands-
gedeelte afgegeven, als ook de 60 (zestig) Wesley-
Richard geweren en 500 L. (vijf honderd pond in
goud) ontvangen te hebben.

De Kooper van zijne zijde, verklaart door zijne
handteekening te gelyker tijd de inbegripneming
van het gekoopte land, als ook de overlevering
der 60 (zestig) Wesley-Richard geweren en L 500
(vijf honderd pond in goud).

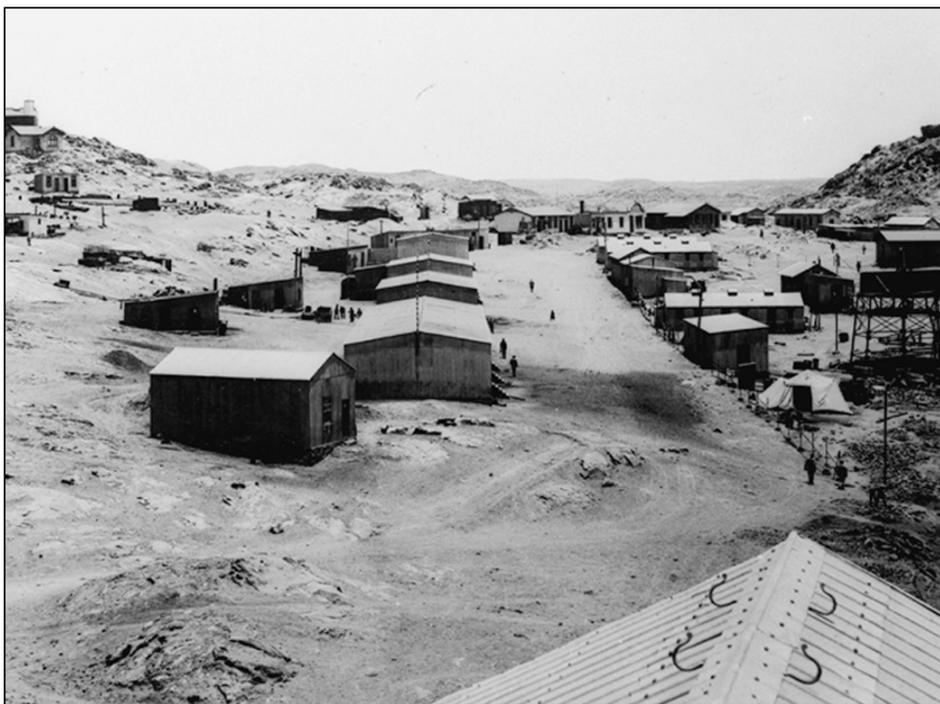
Bethanie d. 25 Augustus 1883.

x Joseph Fredericks Kapitein	Als getuigen.
(g) F. A. E. Lüderitz	(g) J. B. van der Merwe, Rk. Miss.
Heinr. Vögelsang Atty.	• G. A. E. von Pestalozzi.
	+ Adam Lambert
	+ Reuben Fredericks
	+ Joffha Mattzo
	(g) Daniel Fredericks
	• J. Christian Goliath.
	• A. de Jongh.

Abschrift des 2. Kaufvertrages vom 25. August 1883 zwischen Joseph Frederik und der Firma Lüderitz, der den gesamten Küstenstreifen zwischen Oranje und dem 26. südlichen Breitengrad betrifft.



Erste Faktorei der Firma Lüderitz in Angra Pequeña



Lagerhäuser in Lüderitzbucht

Der Ort Lüderitzbucht liegt im so gut wie regenlosen Wüstengebiet der Namib. Er blieb zunächst ein unbedeutender Hafenplatz, da ihm das Hinterland fehlte.

Lüderitzbucht im Jahre 1910



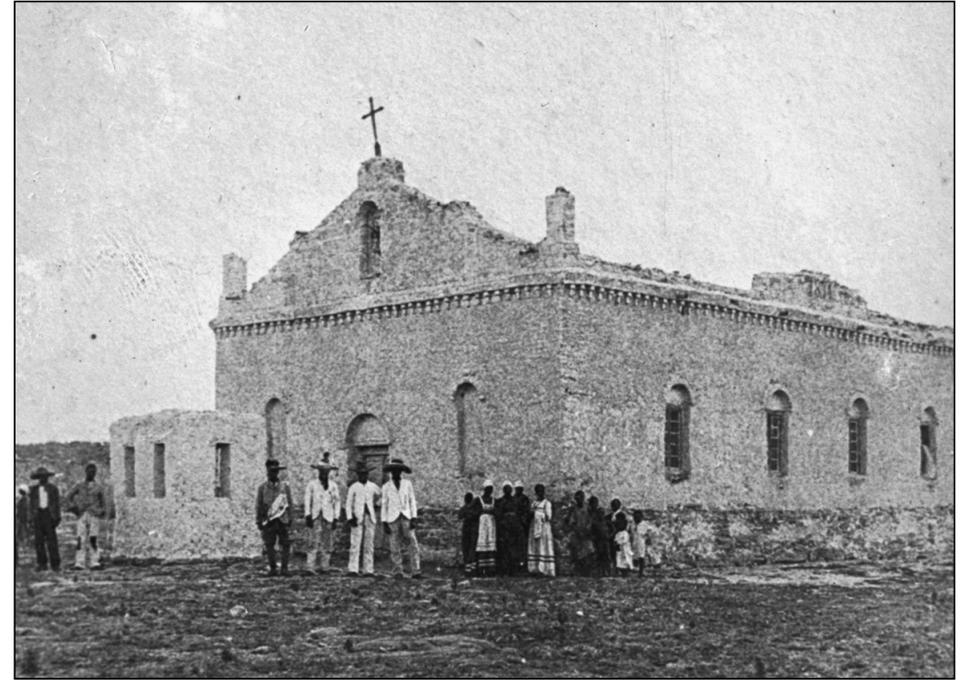
Das Trinkwasser kam anfangs per Schiff aus Kapstadt. 1905 wurde ein Dampfkondensator in Betrieb genommen, um Trinkwasser aus Meerwasser zu gewinnen. Später wurde das Wasser mit der Eisenbahn aus dem Landesinneren herangebracht.

Wassertransport in Lüderitzbucht 1909.





Kirche in Berseba



Die Kirche der Rheinischen Mission in Otjikanjo oder Groß-Barmen



Missionskirche in Ondonga



Die Missionsstation Ondonga der finnischen Missionsgesellschaft im Ovamboland (Singelmann)



Missionshaus des
alten Pastor Diehl

Mission

Noch vor Lüderitz kamen die Missionare ins Land.



Kirche von Okahandja, erbaut 1870 von Missionar Philipp Diehl.



Missionsgarten in Hoachanas (1907 oder früher)



Missionar Judt mit seinen Zöglingen, Hoachanas (Dove 1892/94 oder früher)



Ehemalige Missionsstation Hoachanas (Jaeger 1917)



Heikum auf der Fläche südlich von Namutoni
(Waibel 1914/19)



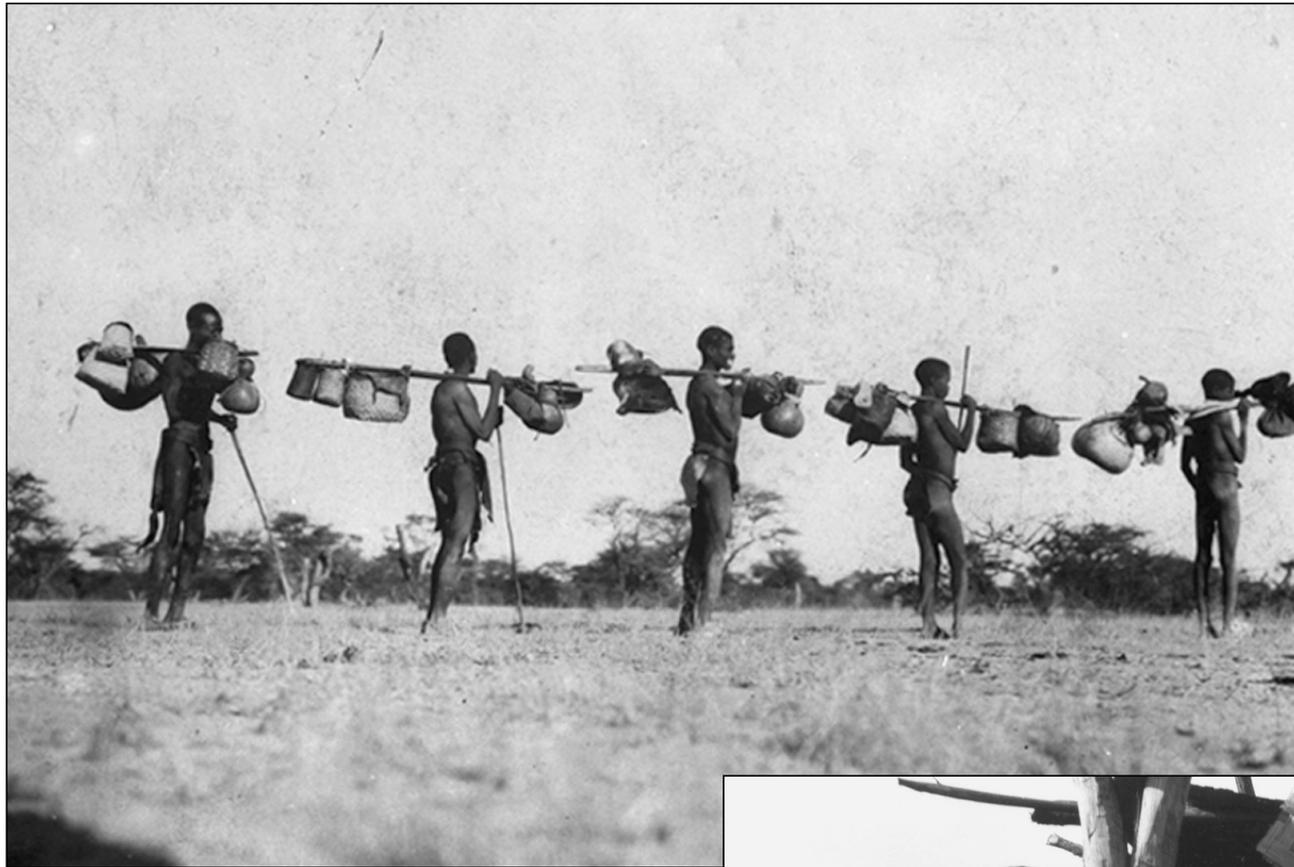
Hererogruppe in alter Tracht





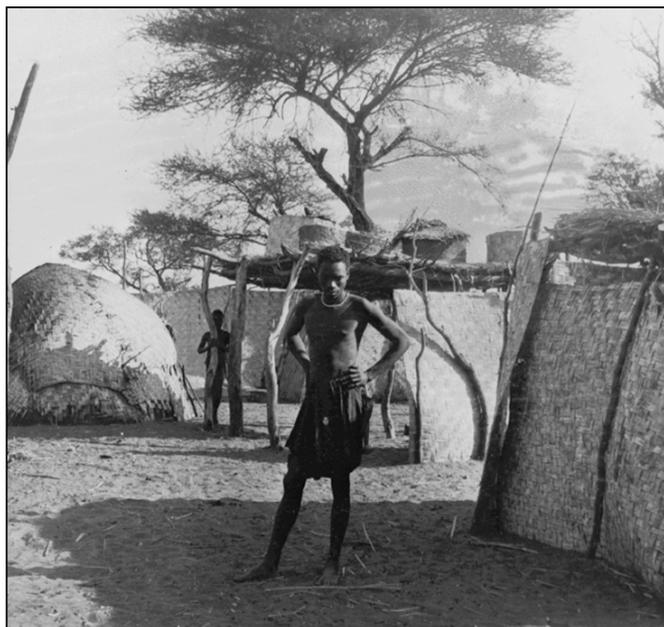
Links: Pontok der Bergdamara auf Gaub

Basterfamilie aus Tsaobis (Dove 1892/94 oder früher)



Ovambos auf einem Handelszug

Ovambo-Werft, d. h. ein Gehöft
bei Niaugama/Okawango



Ovambo-Werft, Sonnenschutz



Der Ochsenwagen des Grafen v. Schweinitz
(Dove 1892/94 oder früher)

Auf Pad

Das Transportmittel der Europäer war der Ochsenwagen. Je nach Gelände und Gewicht war er mit 10 bis 20 Ochsen bespannt



Ausspannplatz; vorne die Zugketten mit den querliegenden Jochen



Die Namib-Schotterfläche (Jaeger 1916)



Ohne Kenntnis von Wasserstellen konnte die Reise mit dem Tode enden.

Verdurstete Ochsenauf dem Bayweg

Rechts: Wasserstelle bei Wüstenkönig (1911)





Ochsen im Joch



Planwagen mit Eselsgespann



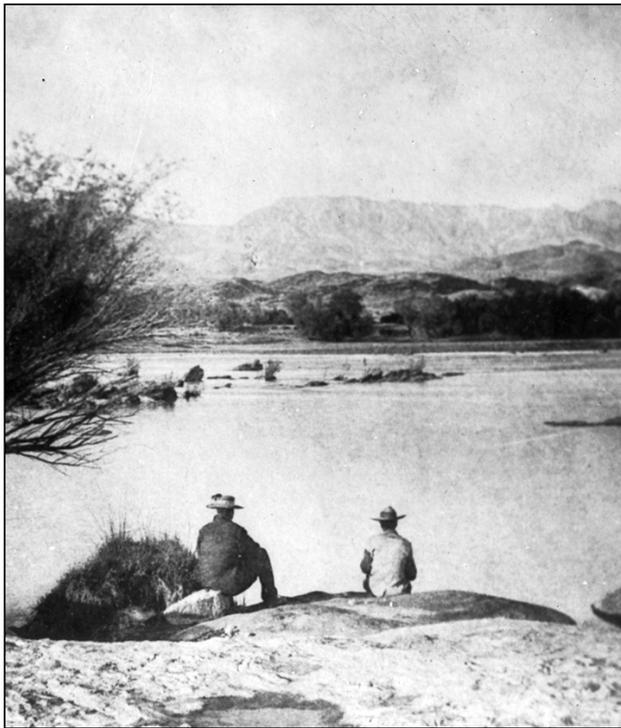
Behandlung eines kranken Zugtieres

Schlechter Weg zwischen Sandhub und Nagusib (Hutter)



Rast während der beschwerlichen Reise

Wasser und Farmen



Houmdrift, Blick auf den Oranje-Fluß
(Dove 1892/94 oder früher)



Ongeama Rivier bei Okahandja. Typisches 65 Meter breites Sandflußbett mit Grundwasser, daher gibt es dichten Baumwuchs am Ufer (Jaeger 1916)

Nur der nördliche und der südliche Grenzfluß Namibias führen das ganze Jahr über Wasser. Die übrigen Flüsse, Riviere genannt, zeichnen sich durch breite Sand- und Schotterbetten aus, in deren Untergrund meist ein Grundwasserstrom fließt. Nach Regenfällen können sich diese Riviere unerwartet plötzlich füllen, sie »kommen ab«. Die dann auftretenden Wassermassen richten oft erhebliche Zerstörungen an.

Abkommender Swakop bei Otjimbingue
(Dove 1892/94 oder früher)



Durchbruch des abkommenden Swakop durch den Bahndamm am 7. Februar 1917 (Jaeger)



Wasserkarren am Brunnen



Links: Brunnen bei Otjiwarongo (Waldheim)



Brunnenbau (Bülow)



Hartebeesthaus, des Farmers erstes Heim; Hütte von Meyer, Okayra (Jaeger 1916)



Das erste Wohnzelt



Bau eines Farmhauses im Kaokofeld







Wasserhebwerk (Bülow)



Farm Hanaus; Bewässerungsrinne auf zwei Meter hohem Damm (Jaeger 1917)

Vorherige Doppelseite: Dickdorn,
die Farm Kaiser Wilhelms II. bei Gibeon;
Blick über das Rivier auf das Farmgehöft
(Jaeger 1917)



Bewässerte Felder



Künftige Landwirte in Onguati lernen es schon im Kindergarten,
einen Bewässerungsdamm anzulegen (Hoffmann 1907/11)

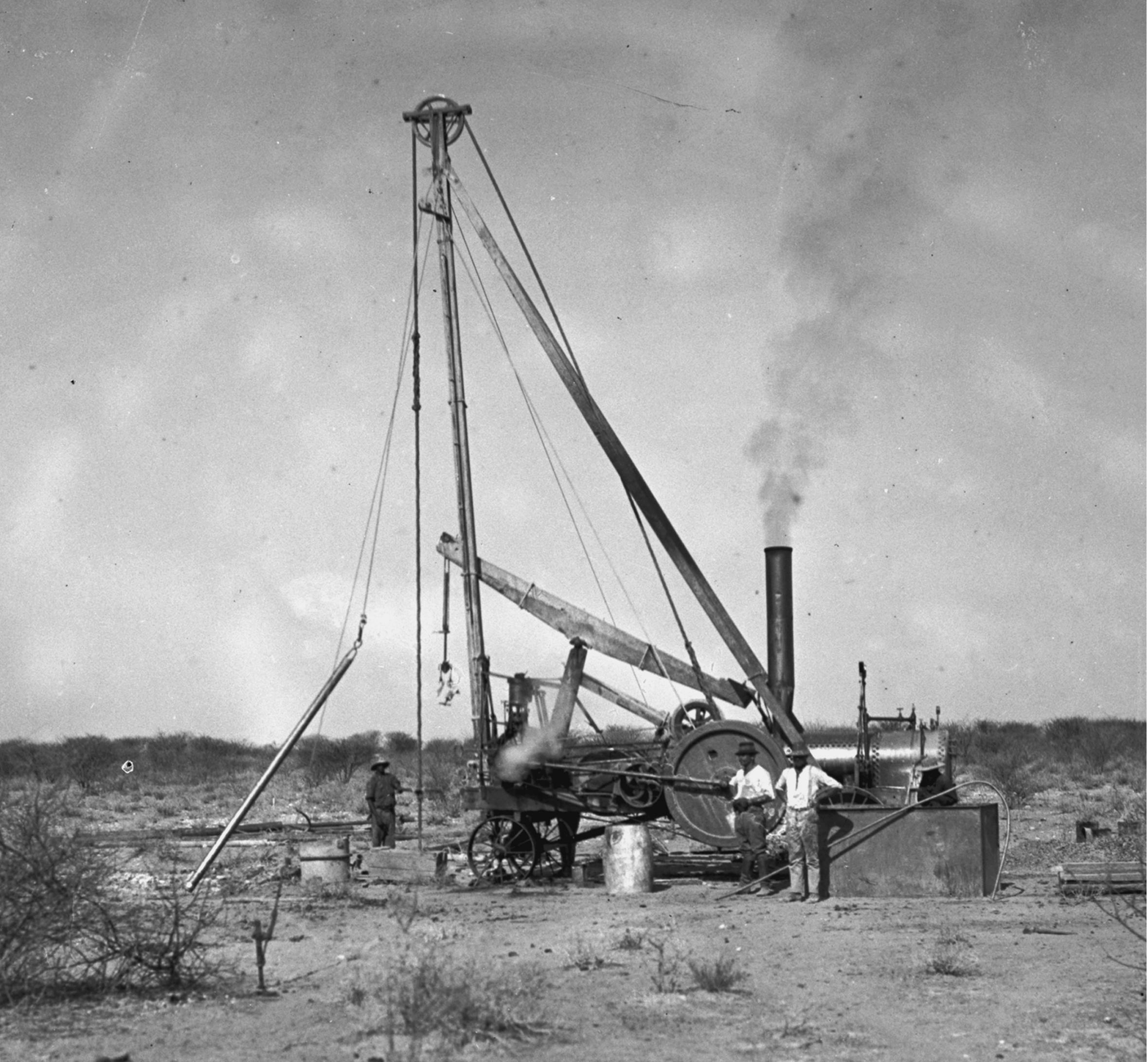


Farm Goanikontes in der Flußoase des Swakoprivers

Jagdwagen des Farmverwalters auf
Okongava (Hutter)



Wohnzimmer des Verwalters auf Okongava
(Hutter)





Drehbohrmaschine (Kernbohrmaschine) auf Farm Goamus (Jaeger 1917)

Links: Kalahari, Farm Okamatangara.
Stampfmaschine an Bohrloch 8
(Jaeger 1916)

Außerhalb der Riviere steht das Grundwasser meist so tief an, daß starkes Bohrgerät nötig ist, um Brunnen zu bohren. Das Gouvernement hatte für solche Arbeiten zwei Bohrkolonnen gegründet, mit Sitz in Windhuk und Kuibis.



Windmotor, der das Grundwasser hoch pumpt, daneben das Wasserbecken

Rechts: Landesausstellung in Windhuk 1914





Einteerer der Entnahmerohre vor dem Einmauern und Einschütten (1935)



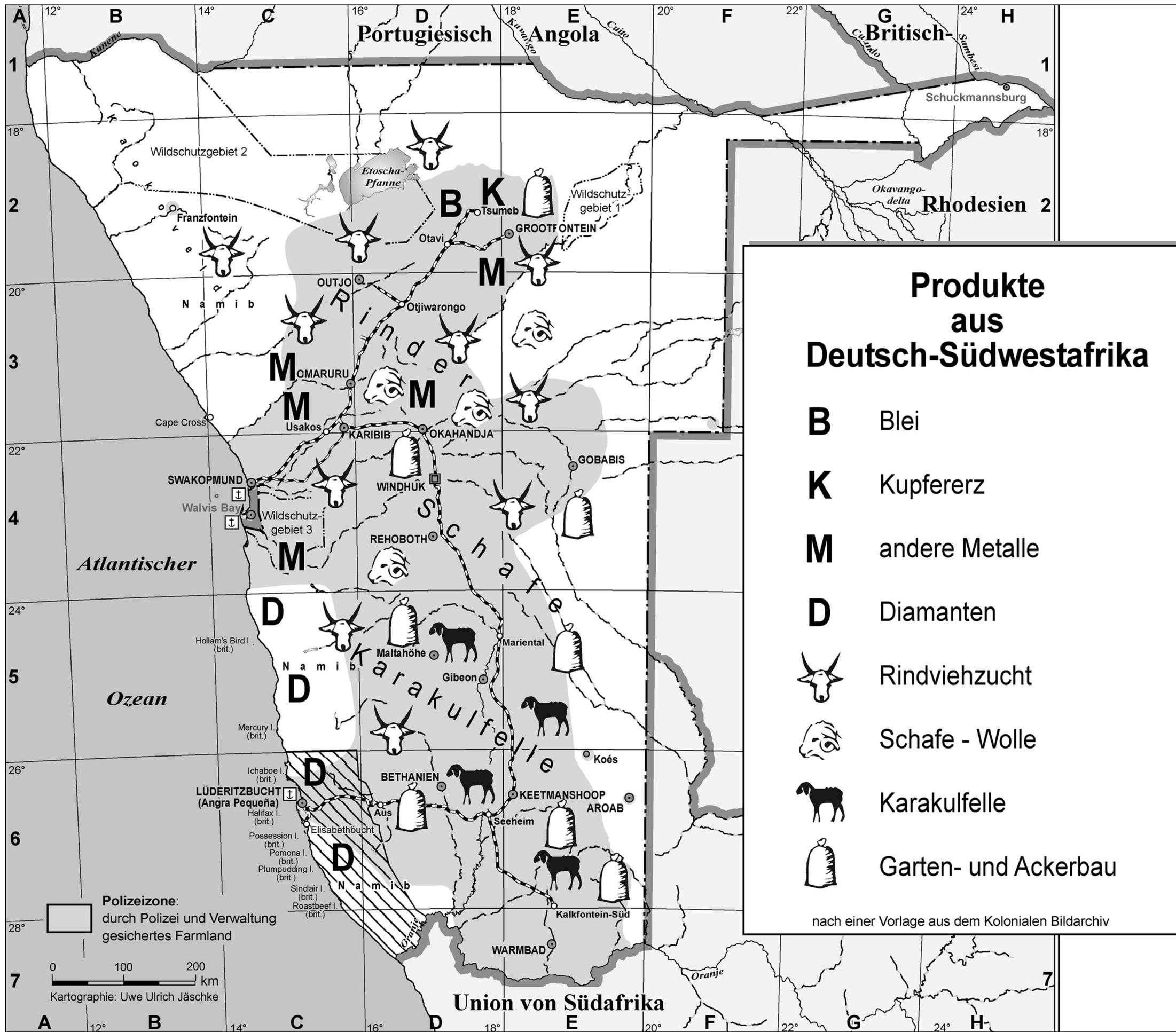
Der große Staudamm von Farm Voigtsgrund (Jaeger 1917)

Rechts: Dammbau auf Farm Voigtsgrund.
 Man erkennt Gespanne mit Dammschaufeln bei der Arbeit.
 Rechts sieht man das Dammbecken,
 aus dem das Schüttmaterial geholt wird. (1935)



Erneuerung des Staudammes in den dreißiger Jahren: Die Kernmauer wird neu eingeschüttet. Im Vordergrund das Staubecken und Ochsen-
 gespann mit Dammschaufel, im Hintergrund der Dammkörper.



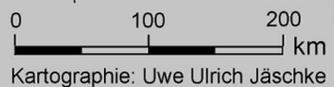


Produkte aus Deutsch-Südwestafrika

- B** Blei
- K** Kupfererz
- M** andere Metalle
- D** Diamanten
-  Rindviehzucht
-  Schafe - Wolle
-  Karakulfelle
-  Garten- und Ackerbau

nach einer Vorlage aus dem Kolonialen Bildarchiv

Polizeizone:
durch Polizei und Verwaltung gesichertes Farmland



Landwirtschaft



Pflügen von Neuland auf Farm Gaub
im Otavibergland (Jaeger 1917)



Erster Motorpflug in Südwestafrika;
Versuchspflügen bei Windhuk 1914



An der Tränke

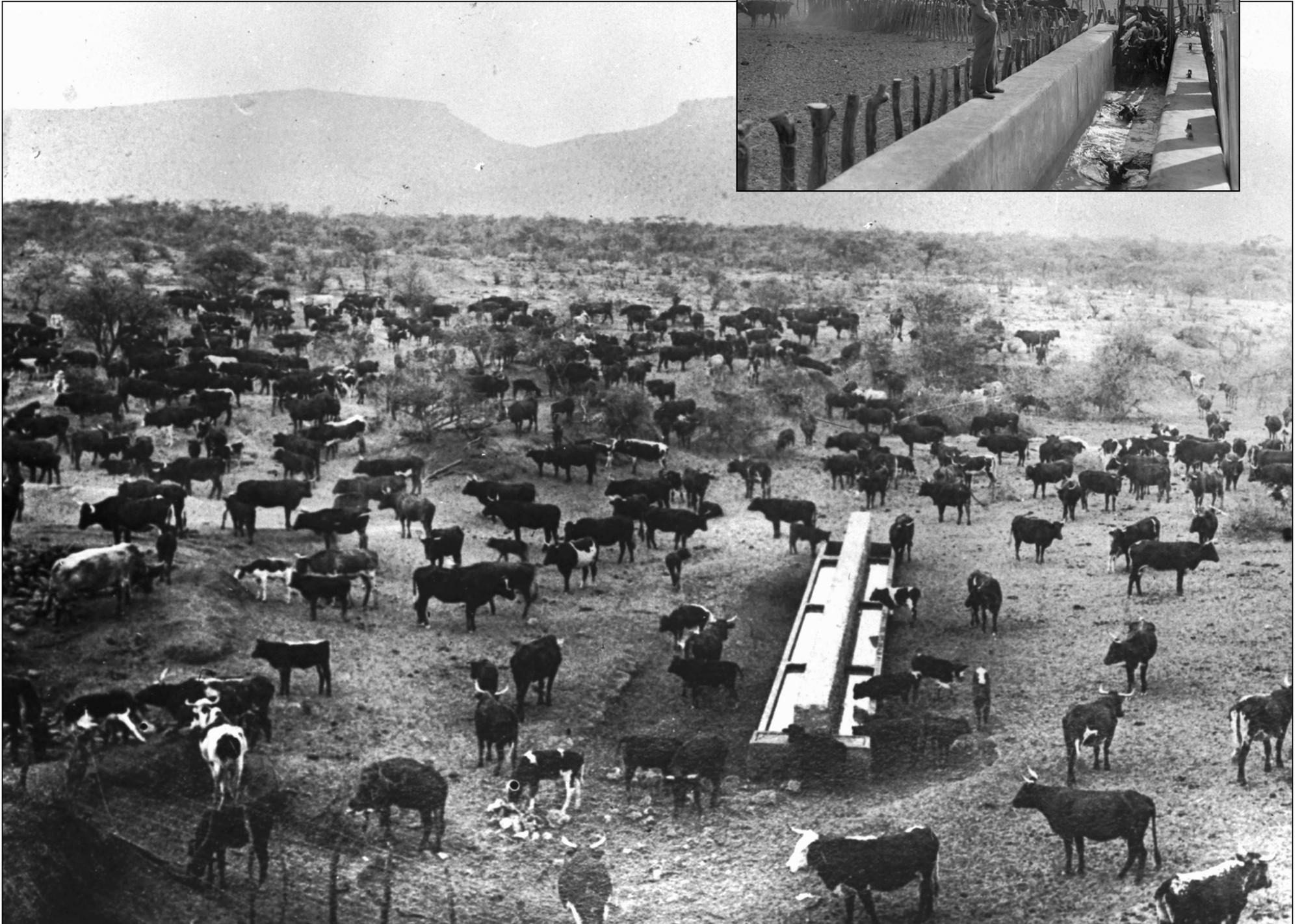
Farm Okosongomingo
am Kleinen Waterberg
(Jaeger 1917)



Beim Melken werden den Kühen die
Hinterbeine zusammengebunden

Viehdippe in Okamatangara. Gegen die Stiefziekte, eine Entzündung der Huflederhaut, die steife Bewegungen der Gliedmaßen zur Folge hat, werden die Rinder in einer Arsen-Sodalösung gebadet.
(Jaeger 1916)

Rinder kommen zur Tränke



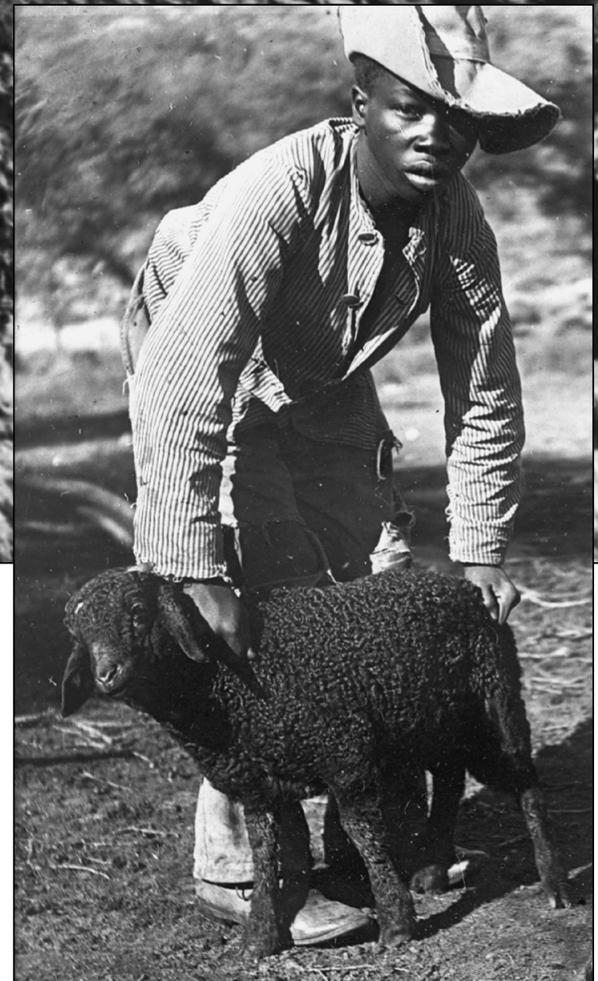


Kleinvieh wird gegen Seuchengefahr desinfiziert; Farm Karichab im Bezirk Maltahöhe (Bülow)



Karakulböcke

Gouverneur Dr. Friedrich von Lindequist führte im Jahre 1908 das Karakulschaf aus Turkestan in Deutsch-Südwest-Afrika ein. Die Karakulzucht wurde rasch zum wirtschaftlichen Rückhalt der Kolonie Deutsch-Südwest.



Karakullamm mit Farmarbeiter

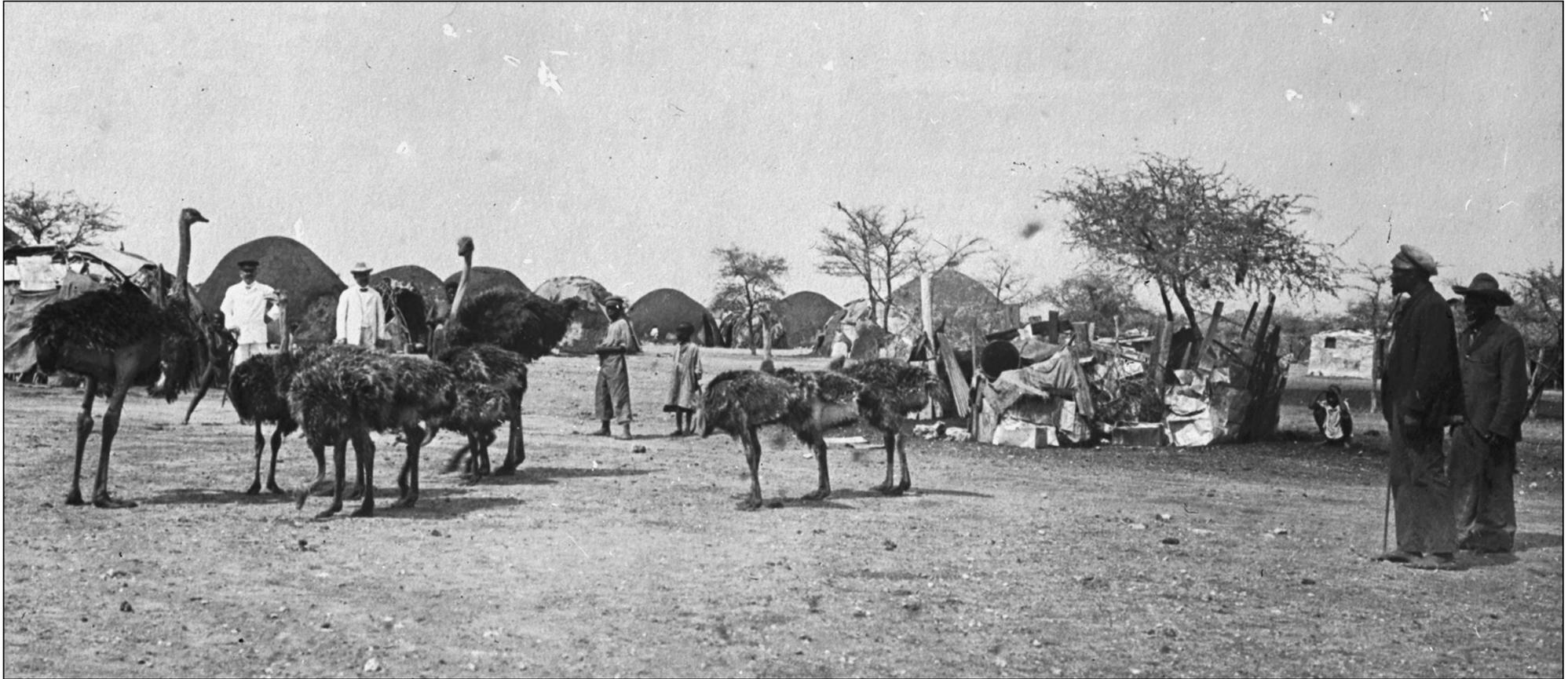


Wollpresse auf der Farm Voigtland

Karakulfelle werden zum Trocknen
aufgespannt



Gepresste Wolle für den Versand,
Firma Wecke u. Voigts



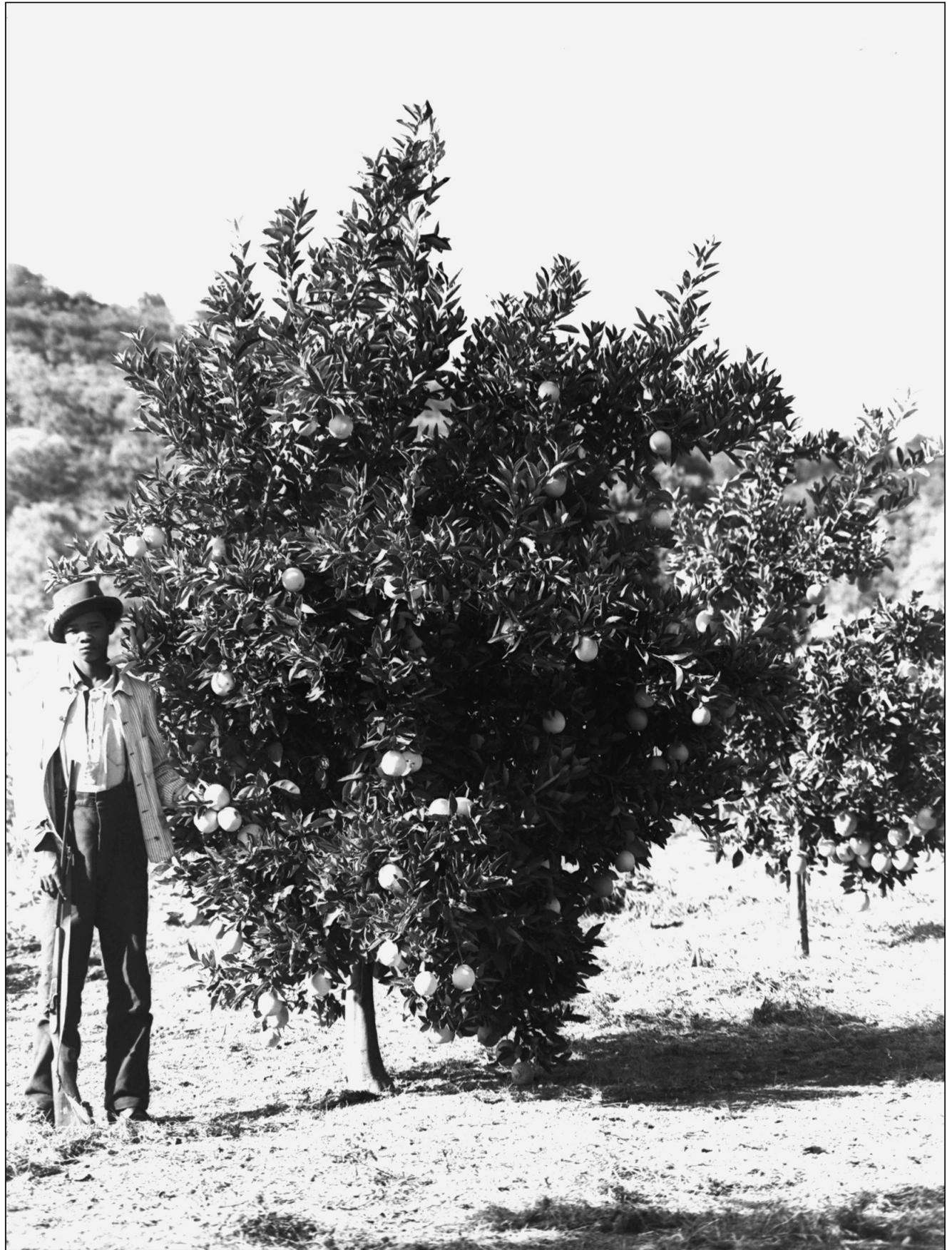
Straußenfarm bei Karibib (Dove 1892/94 oder früher)



Strauße bei der Tränke (Hutter)



Der Strauß wird nach dem Rupfen wieder freigelassen (Hutter)



Farm Gaub, Apfelsinenanbau wird nur
durch Bewässerung möglich
(Waibel 1914)



Ein zehn bis elf Meter langer
Walfisch wurde angeschwemmt.
Der Speck wird abgezogen
(Jaeger 1916)



Abschussfertige Harpune
auf Deck (Amelunxen)

1912 wurden in Deutsch-Südwest zwei Walfanggesellschaften gegründet.



Wal am Steg

Verkehr



Ausbooten mit Brandungsboot
vor Swakopmund



Leuchtturm in Swakopmund (Müll.)





Brandung und Strand bei Swakopmund. Rechts unten ist die Landungsbrücke sichtbar.



Rinder werden in Flößen an Land gebracht



Erste Landungsbrücke
und Brandungsboot in Swakopmund



Landungsbrücke mit Blick auf Swakopmund (Simon)



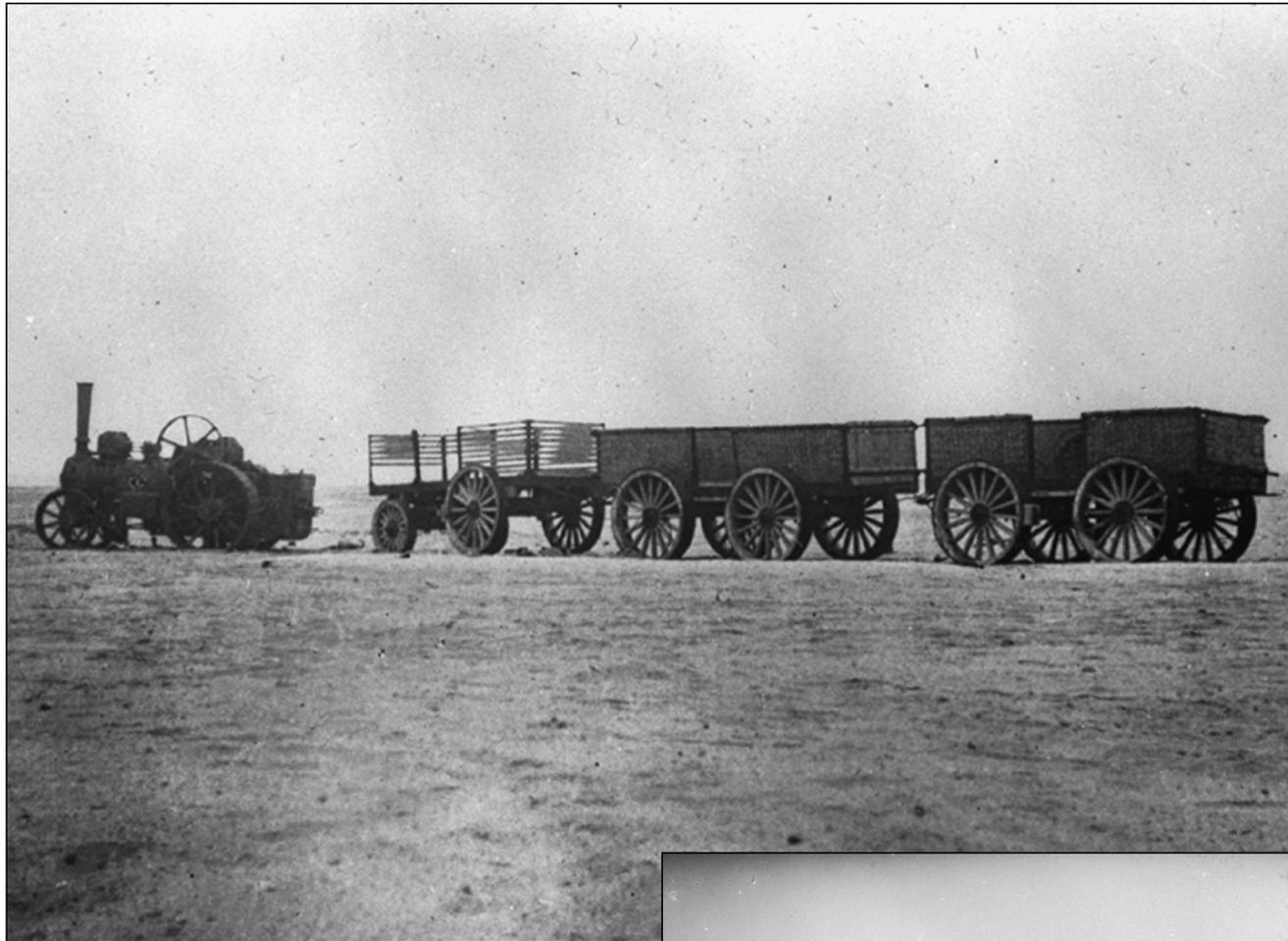
Links: Ausbooten in Swakopmund
(Jaeger 1914)



Güterzug auf der Landungsbrücke von Swakopmund

Bei der Landung in Swakopmund lagen die Dampfer auf Reede, also weit vom Strand entfernt. Die Passagiere wurden mit einem Kran in einer Gondel von Bord in einen Kahn gehoben. Dieser wurde an Land gerudert bzw. nach dem Bau des Landungsstegs von einem Motorboot zur Anlegestelle geschleppt. Dort wurden die Passagiere in einem Korb wieder hochgezogen.

Ausbooten vor
Swakopmund (Hutter)

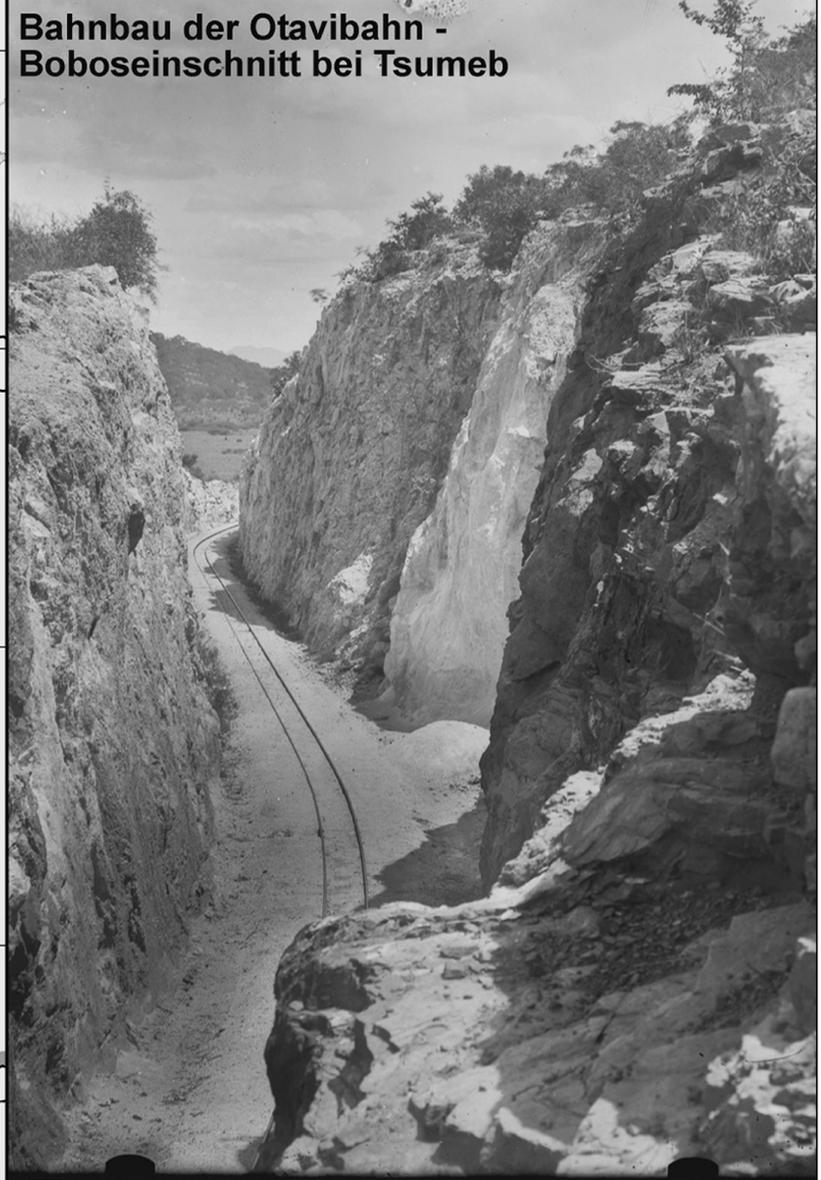


Eine der ersten Zugmaschinen, ein Dampftraktor der Maschinenfabrik Dehne/Halberstadt von 1896, sollte Frachtwagen auf Sandpisten befördern. Das 14 Tonnen schwere Fahrzeug blieb bereits nach wenigen Fahrten in der Nähe des heutigen Standorts bei Swakopmund stecken. Die Maschine wurde dann Martin Luther genannt («Hier stehe ich...«).

Kraftwagenzug mit Lokomobile.



Reste einer beim Transport
gestrandeten Lokomobile
(Kronecker)





Otavibahnbau bei Okaputa, Vortreckkolonne von Herero-Arbeitern.

Rechts: Bahnbau bei Omaruru.
Essenausgabe.

Bau der Otavibahn 1905-07



Umzug einer Baukolonne. Die Wohnbuden der weißen Arbeiter werden samt Inhalt auf die Eisenbahnwagen gesetzt und zur Bauspitze weitergefahren.

Lupulu bei Omaruru.
K. Spindler gab an die Eingeborenen





Inspektionsfahrt mit den Leitern des Bergamtes
Windhuk in der Gegend von Karibib (Kronecker)



Bahnhof Guchab der Otavibahn. Der Arzt und der Zahlmeister der Otavi-Mine besuchen mit der Draisine die Belegschaft der Guchab-Mine.

Vollbeladener Zug auf der
Otavi-Bahn
(Hoffmann 1907/11)



Auf Bahnhof Brackwater
(Hoffmann 1907/11)





Bahnstation François (Jaeger 1914)



Bahnstation Brackwasser (Bayer)



Bahnhof Kalkrand (Jaeger 1914)



Bahnstation Rössing



Bahnhof Karibib



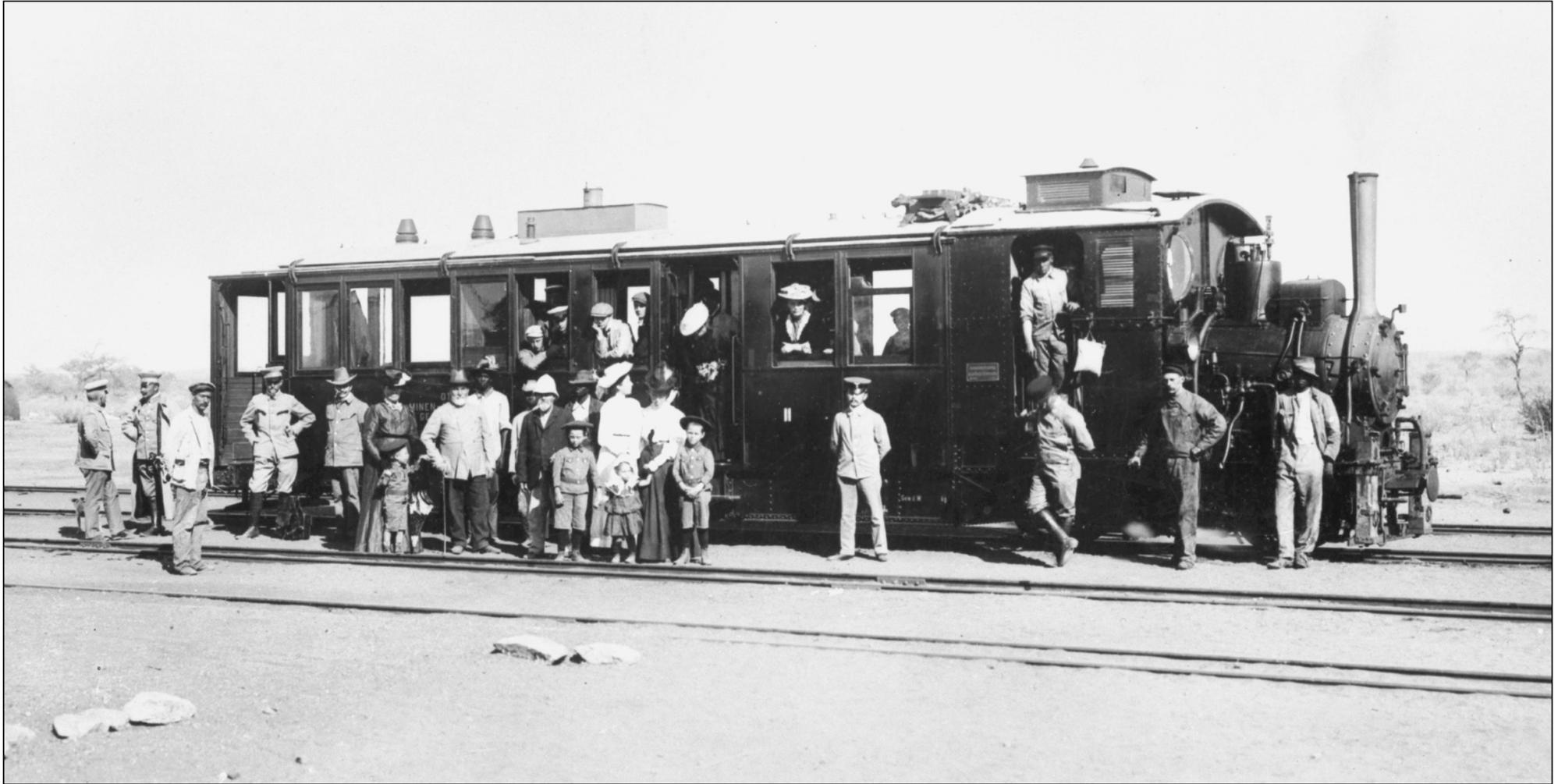
Bahnhof Okahandja



Bahnhof Keetmanshoop (Hoffmann 1911)



Bahnhofsgebäude in Windhuk



Dampfwagen der Südwester Eisenbahn mit Passagieren



Auf dem Bahnsteig

Rechts: Lokomotive mit
Bahn- u. Fahrpersonal (1907)



Kolonne beim Bahnbau an der Lüderitzbahn
(Hoffmann 1907/11)



Der Ort Aus an der Südbahn/Lüderitzbahn (Hoffmann 1907/11)

*Das Diamantenland, D. S. W. Afrika
1. Das Untersuchen des Feldes auf Abbauwürdigkeit*



Bergbau

Untersuchen des Diamantenfeldes auf
Abbauwürdigkeit (Kuntz)

1908 wurde beim Bau der Lüderitz-
bahn der erste Diamant gefunden.
Ein Boom setzte ein und der
Diamantenexport wurde zur
wichtigsten Einnahmequelle der
Kolonie.



Waschen und Aussuchen der Diamanten



Diamantensuche in der Namib mit der Handsiebmaschine

Wächter im Pomonagebiet (Bayer)

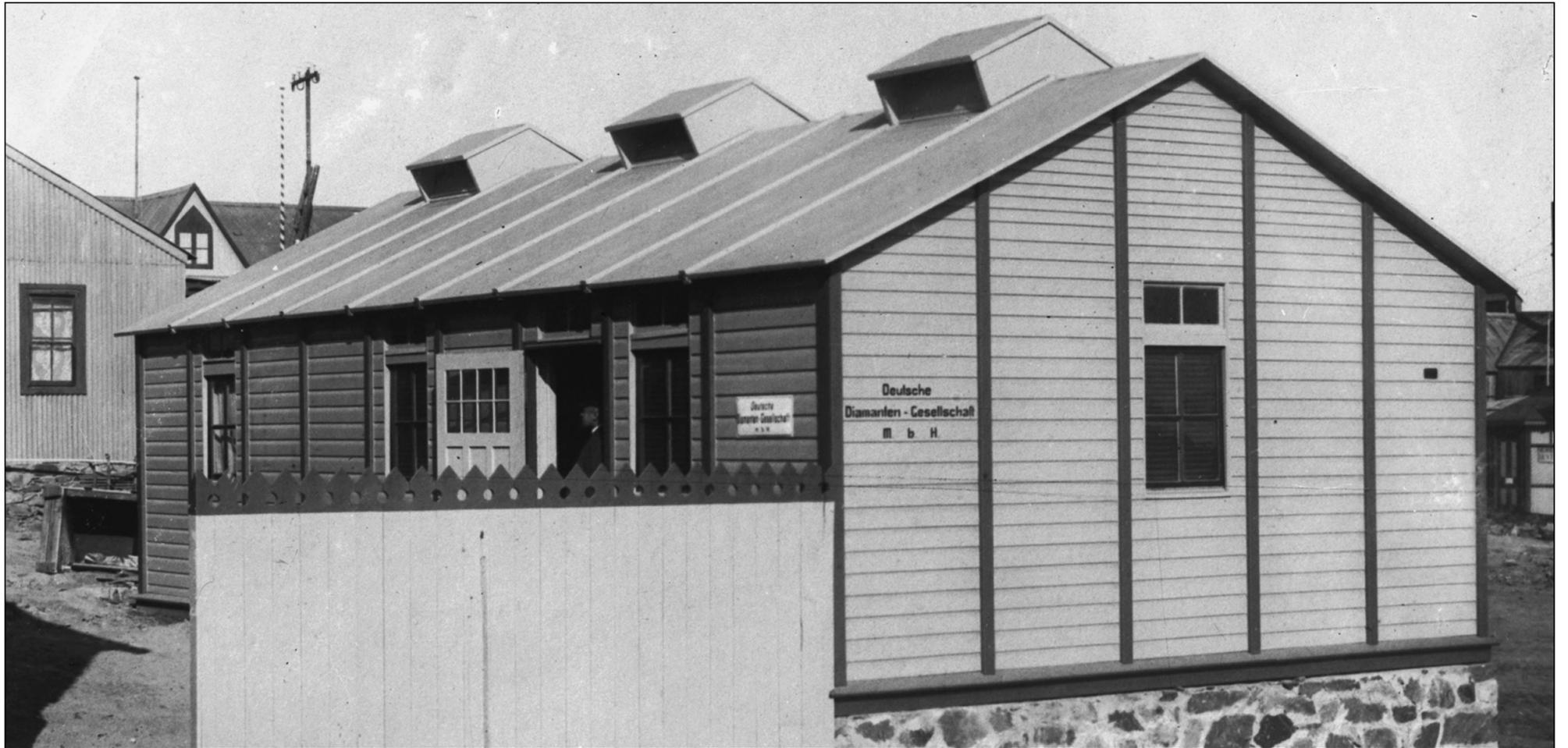


Maschinelle Bearbeitung des diamantenthaltigen Wüstensandes

Polizeistation Kolmansuppe (Bayer)



Diamantenabbau in Kolmansuppe (1911)



Haus der Deutschen Diamantengesellschaft (Hartmann)



Wohn- und Schlafrum



Arbeitsraum



Der Schacht der Khangrube (Kuntz)

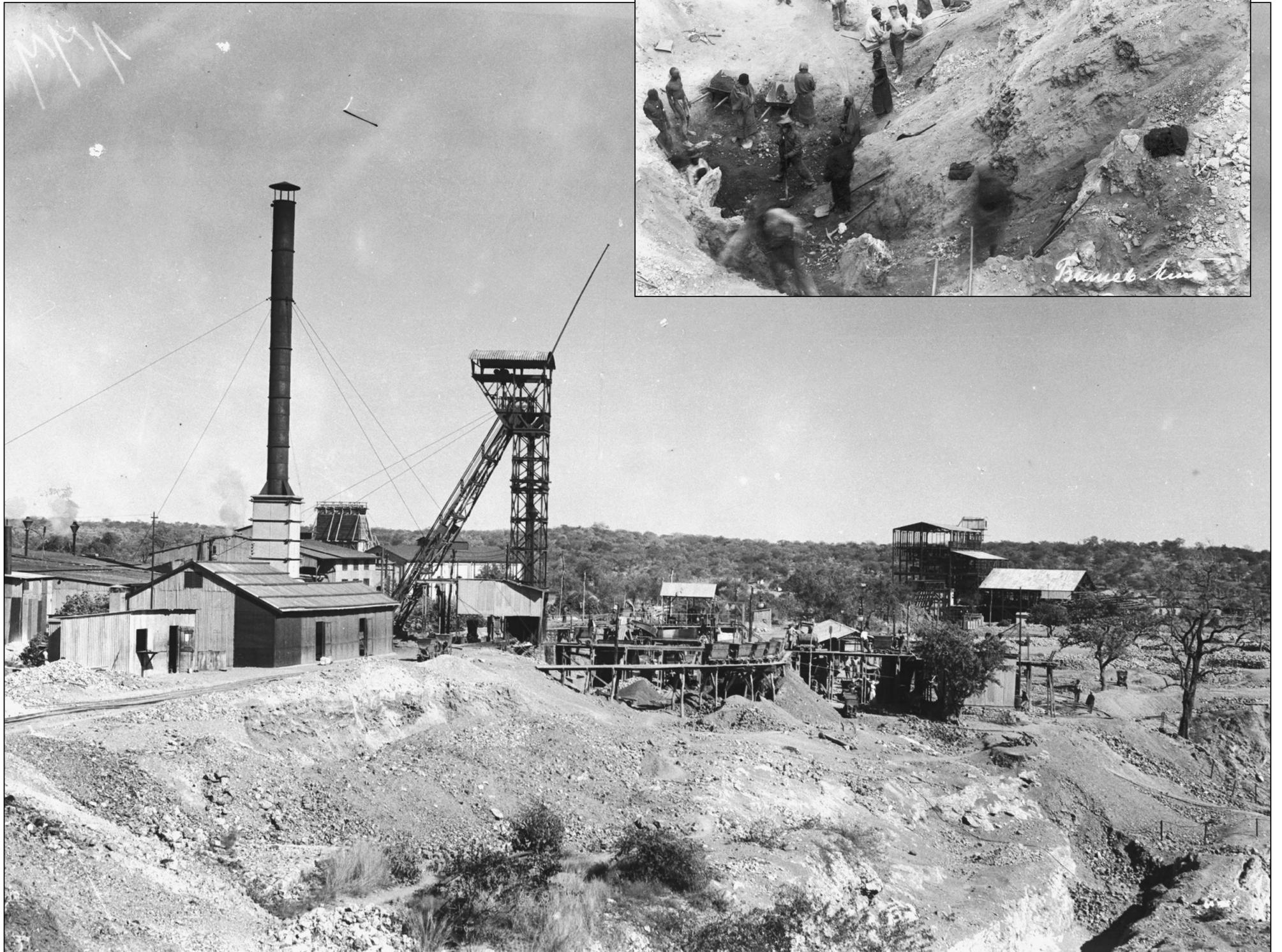


Das Kupferbergwerk Khangrube im Nebental des Khan (Jaeger 1918)



Tagebau in der Tsumebmine 1908

Links: Tsumeb im Jahre 1909



Schacht, Förderbahn und Aufbereitung im Kupferbergwerk Tsumeb (Jaeger 1917)



Hütte Tsumeb der Otavi Minengesellschaft (1908)

Rechts: Förderturm der Mine Tsumeb



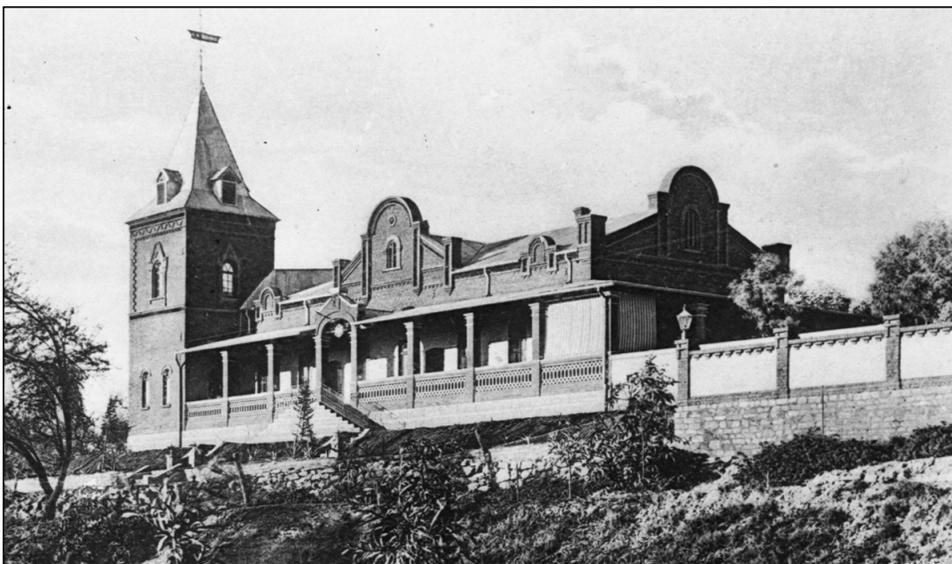


Marmorbruch mit Seilsäge bei Karibib

Gouverneure und Häuptlinge



Residentur Schuckmannsburg



Gouvernementsgebäude Windhuk



Bezirksamt in Rehobot (Mü 1904)

Die Gouverneure von Deutsch-Südwest-Afrika:



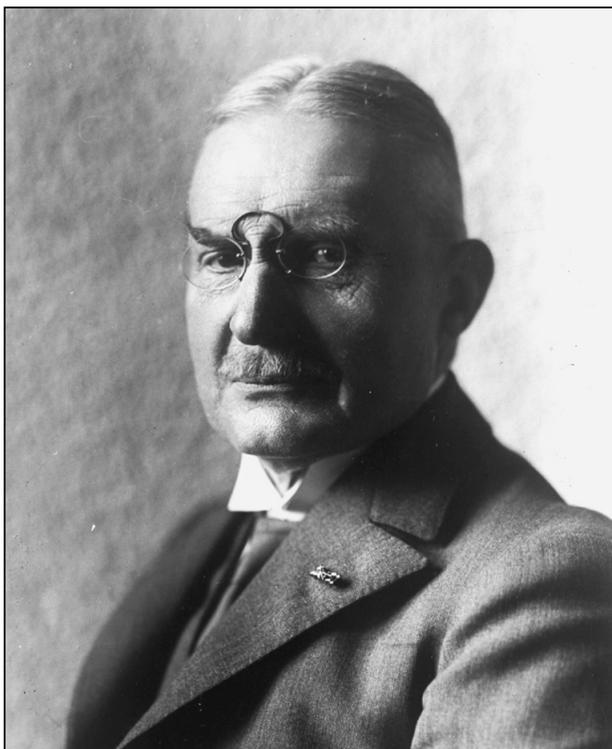
Heinrich C. Goering (1885-1890)



Curt v. François (1891-1895)



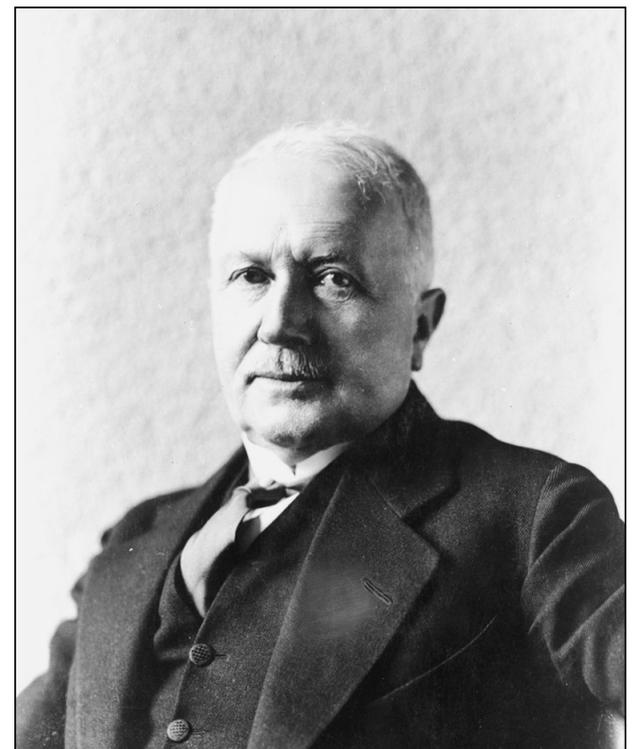
Theodor Leutwein (1895-1905)



Friedrich v. Lindequist (1905-1907)



Bruno v. Schuckmann (1907-1910)



Theodor Seitz (1910-1915)

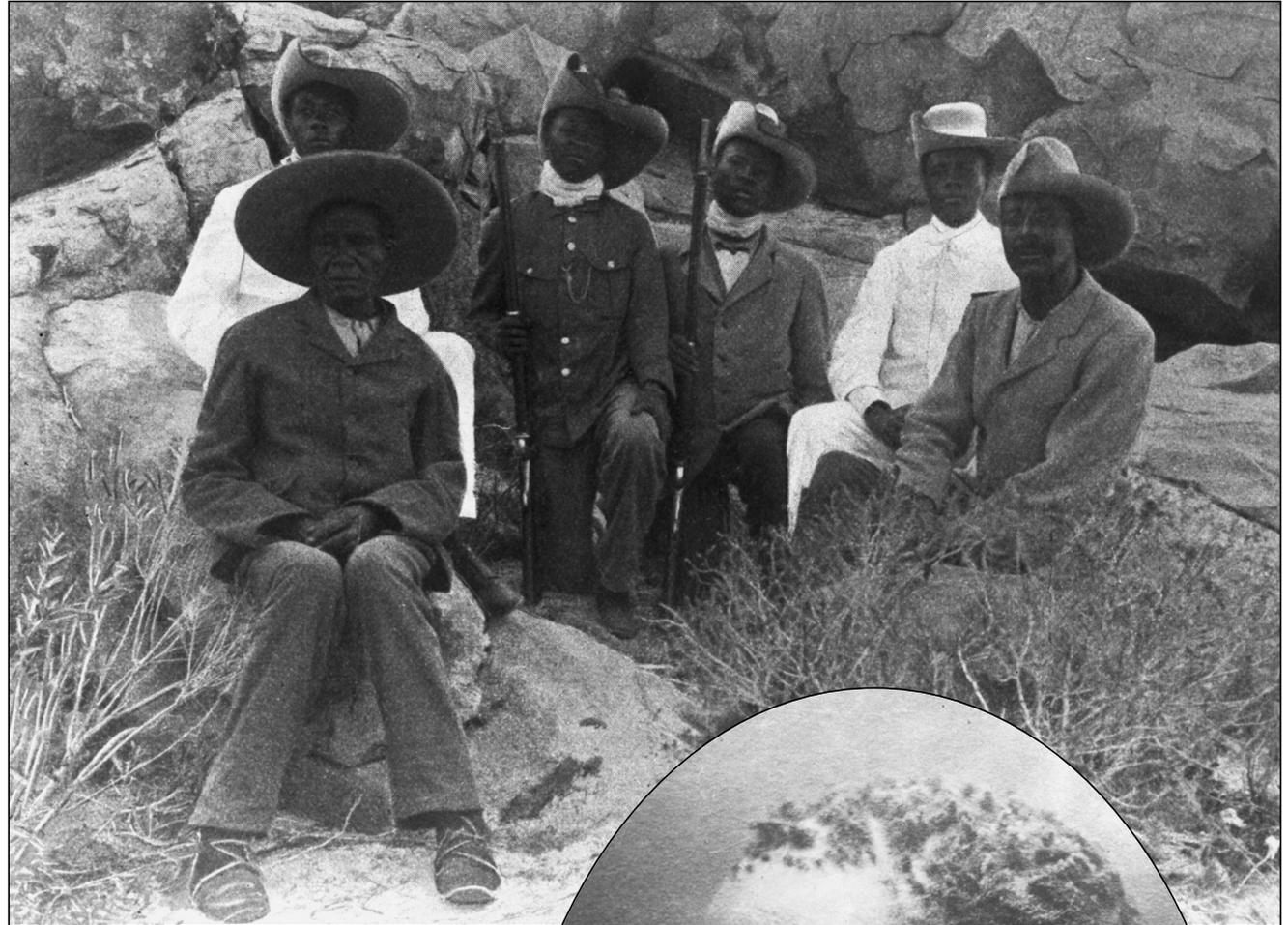
Hendrik Witbooi mit seinen GroÙleuten
in Gibeon (Dove 1892/94)



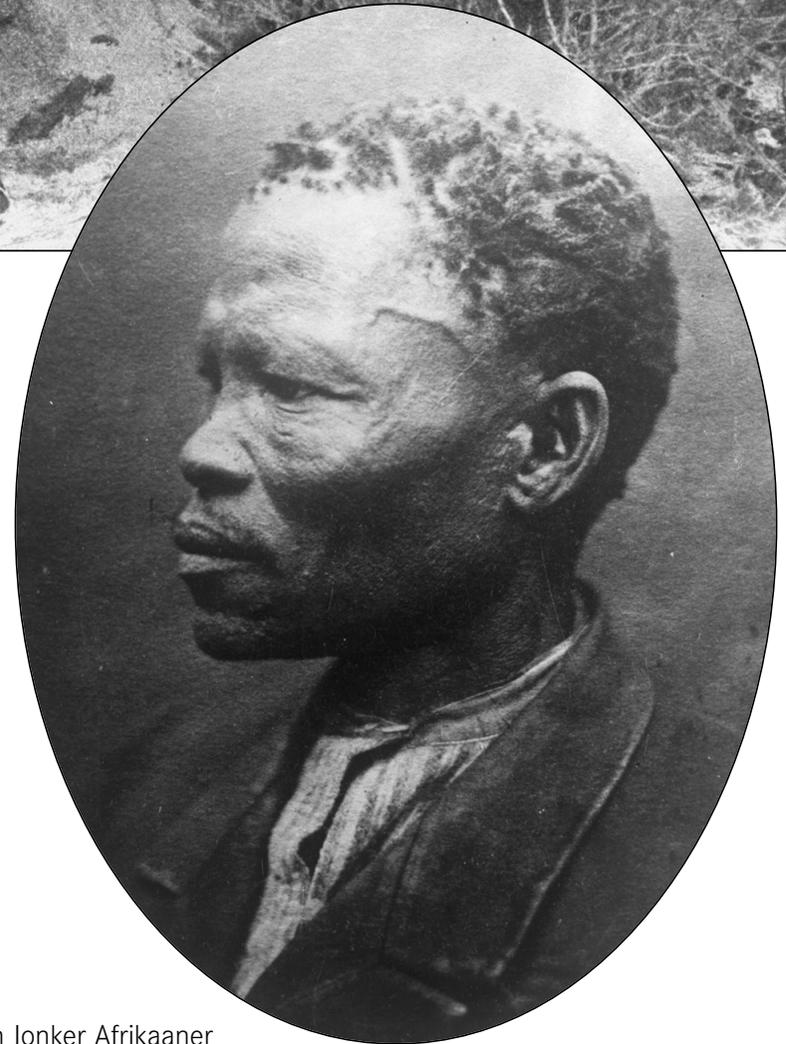
Hendrik Witbooi zu Pferde



Hererohäuptling Banjo



Oberhäuptling Samuel Maharero, (ca. 1855-1923), und Häuptling Zacharias (1904 oder früher)



Jan Jonker Afrikaaner



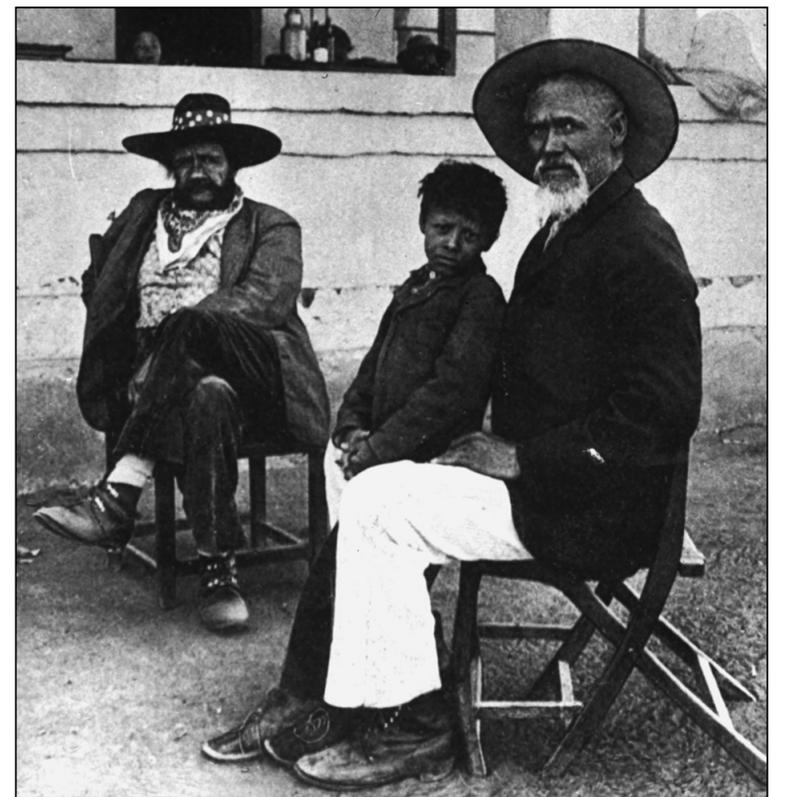
Häuptling Kangara (Singelmann)



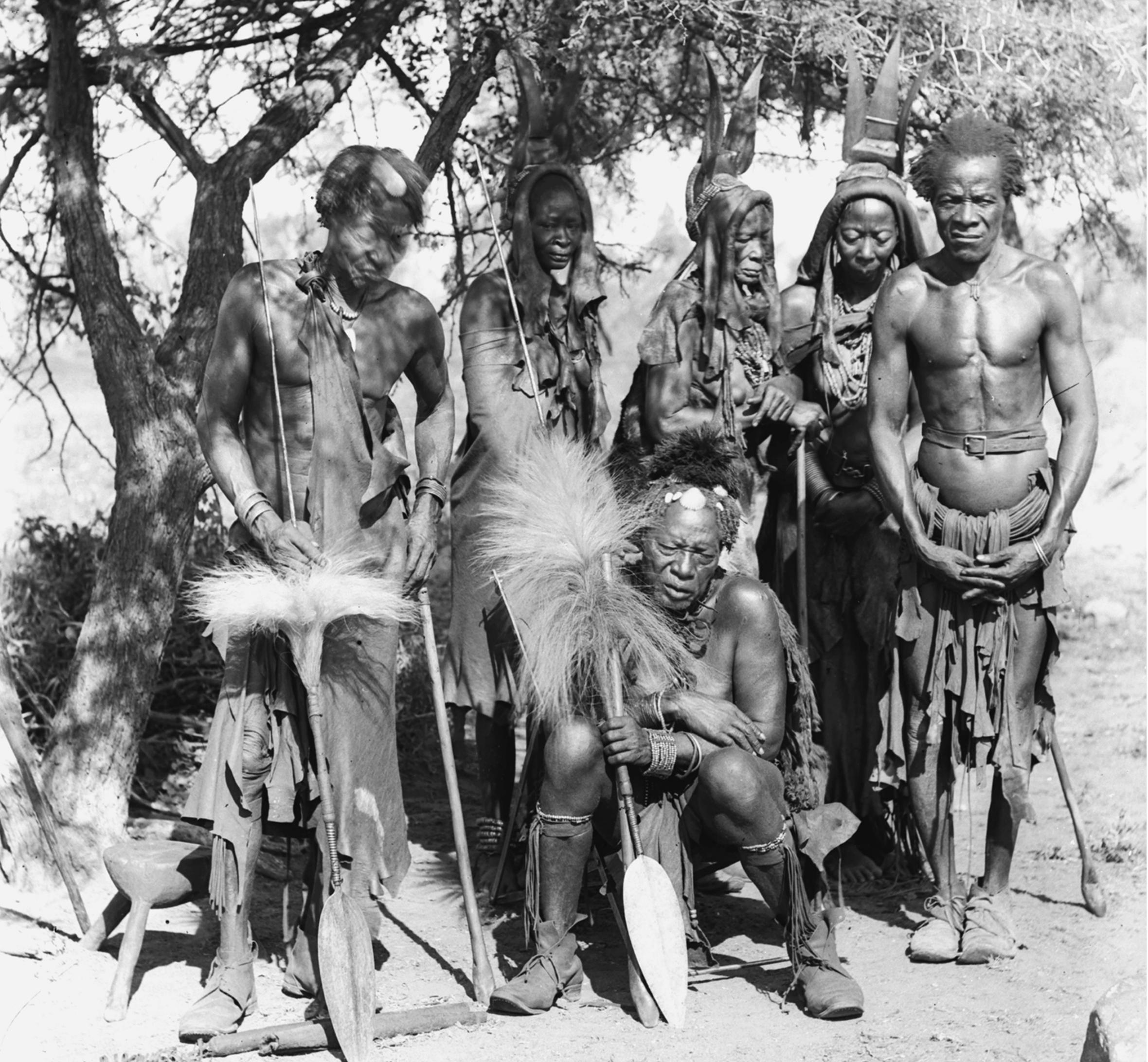
Häuptling Kambonde, Bruder von Nechale



Der alte Snewe,
Oberhäuptling der
Bondelzwards,
Warmbad
(Dove 1892/94
oder früher)

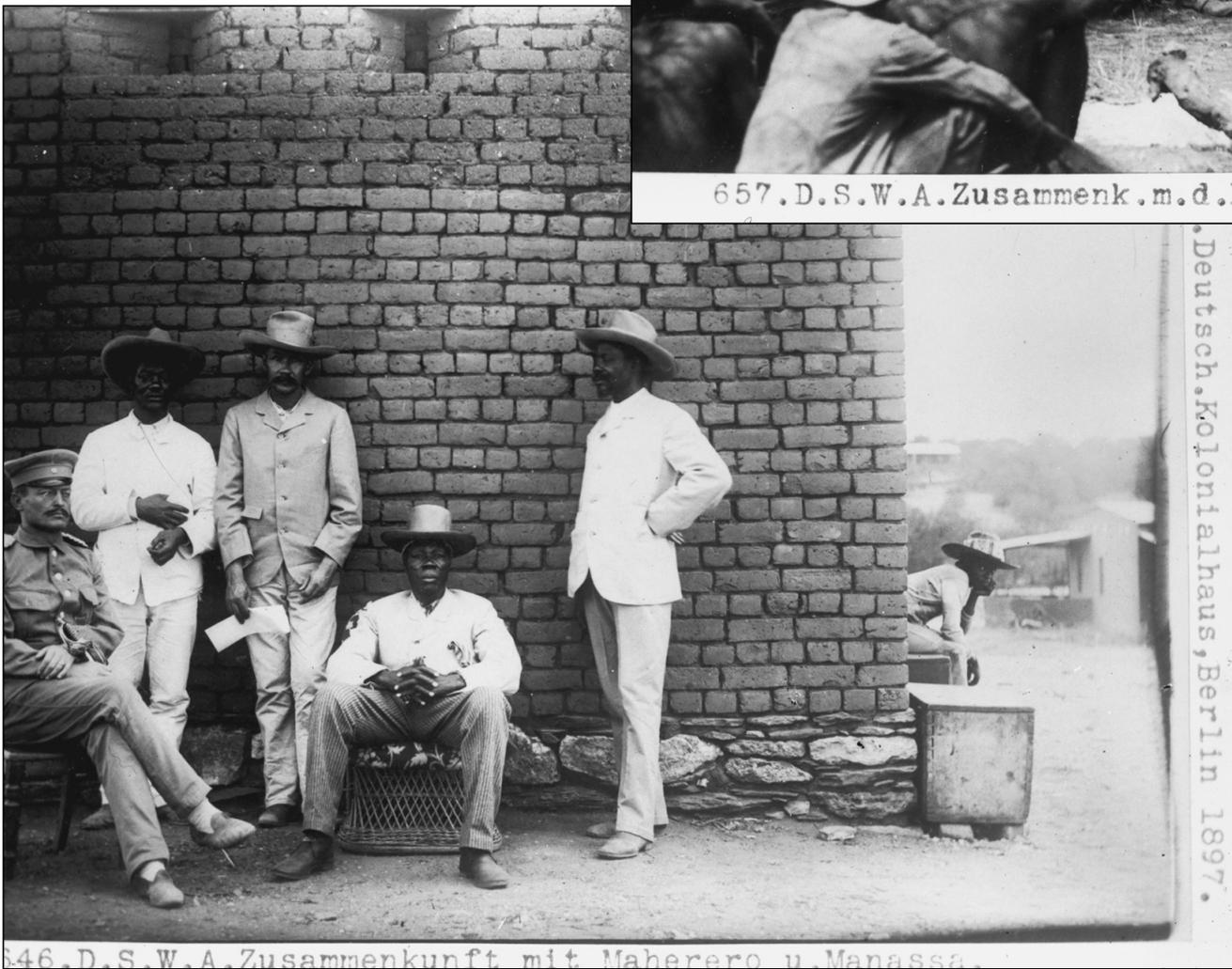


Bastard-Kapitän
Neels o Wyk



Zusammenkunft Leutweins
mit dem Hererohäuptling Banjo

Links: Häuptling Kambazembi von Waterberg



Zusammenkunft mit Maharero und Manassa



Ovambohauptling Nechale,
der 1905 Namutoni angriff,
mit seinem Kriegsminister

Tochter des Hauptlings Nechale mit Begleitern auf Reitochsen (Jaeger 1914)



Feste Namutoni von Norden
(Jaeger 1914)



Etoschapfanne (Waibel 1914/19)



Schutztruppe und Polizei

Übergabe des
Kommandos durch
Oberst v. Deimling an
Oberst v. Estorff in
Windhuk 1907



Generalleutnant v. Trotha als Oberkommandierender im Hauptquartiera



Oberstleutnant v. Heydebreck mit Sohn, rechts Major Franke

Kommandeure der Schutztruppe:

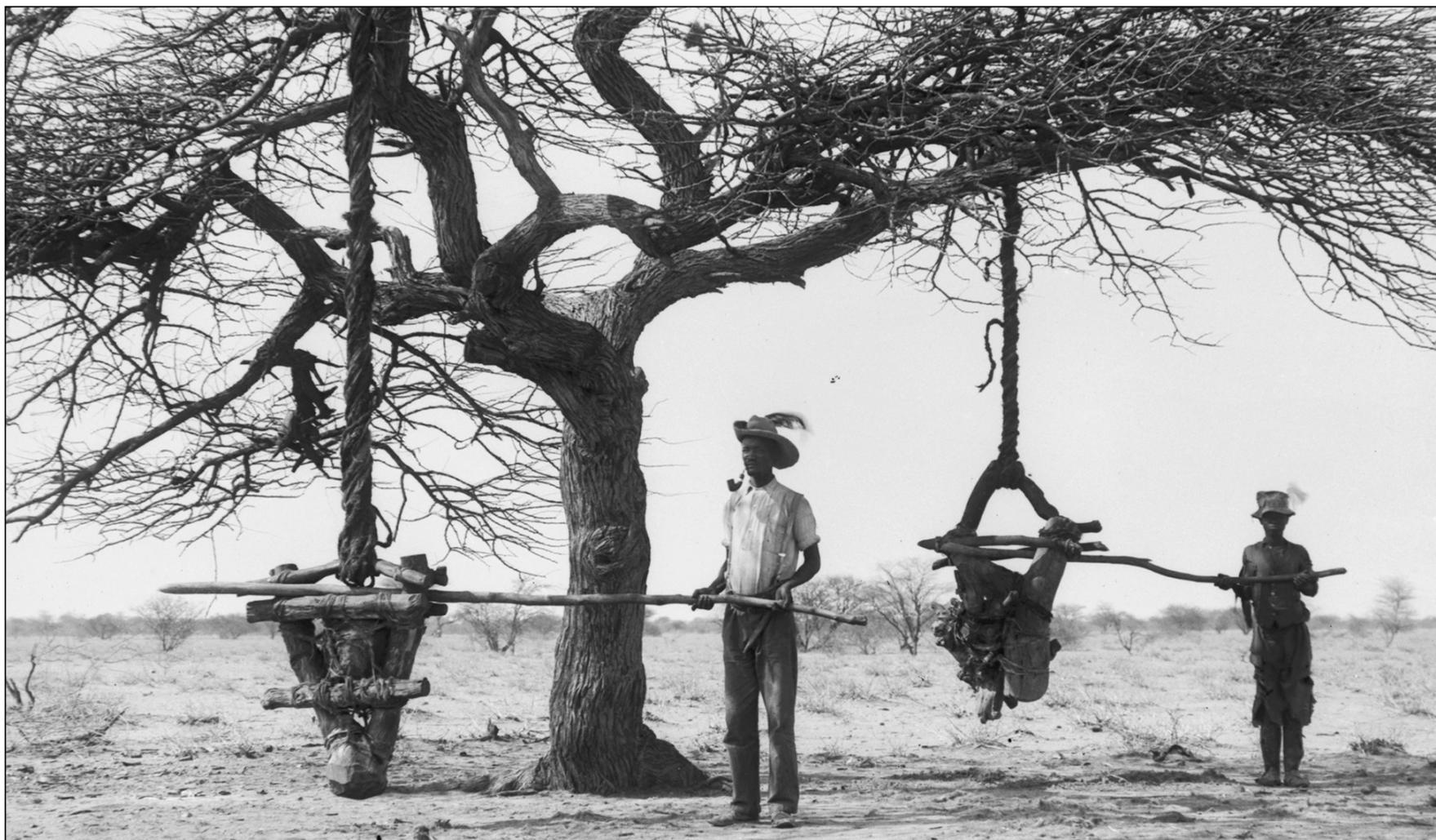
Curt v. François (1889-1895), Theodor Leutwein (1897-1904),
Lothar v. Trotha (1904-1906), Berthold v. Deimling (1906-1907),
Ludwig v. Estorff (1907-1011), Joachim Friedrich v. Heydebreck
(1911-1914), Viktor Franke (1914-1915)

Tränke bei km 154.
Das Wasser wird mit der Bahn in Wasserwagen
herbeigefahren (Jaeger 1915)



Truppenpferdeposten Aredareigas in den Auasbergen südlich von Windhuk (Bülow)

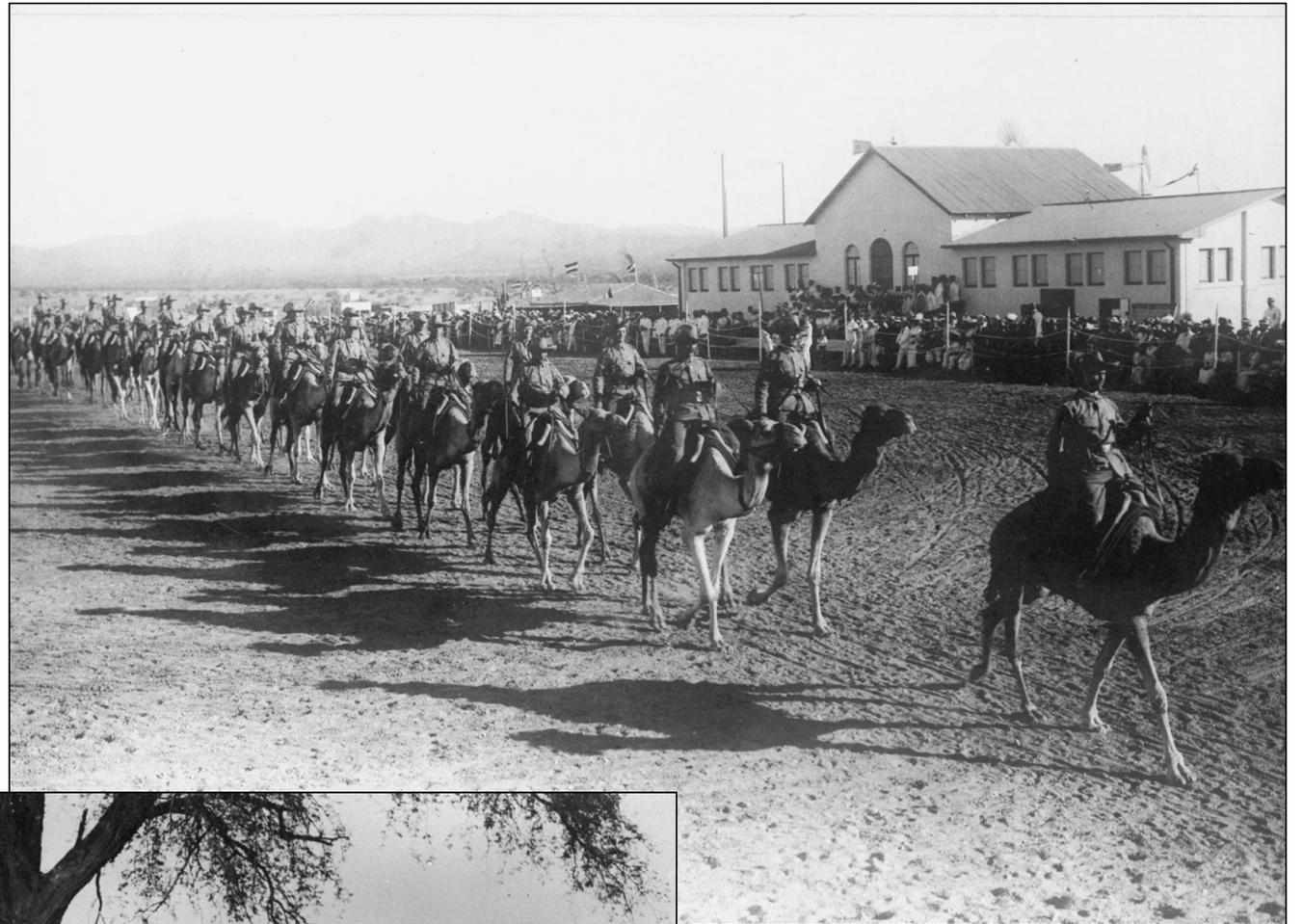
Feldschmiede im Otavibergland
(Kuntz)



Riemendrehen

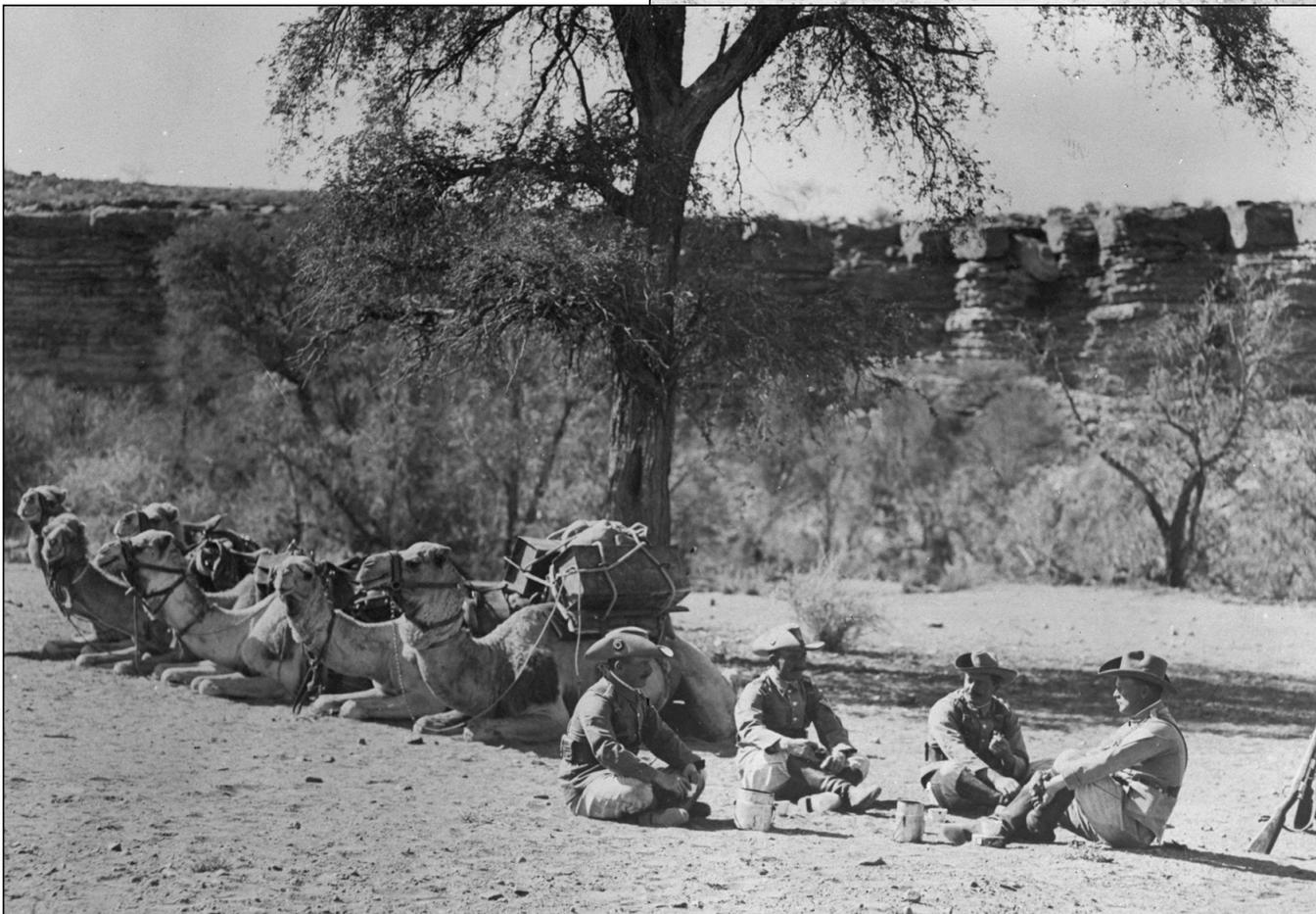


Kamelreiter bei der
Windhuker Ausstellung 1914



Links: Einschiffung von Kamelen (Hartmann)

1904 wurden von den Kanarischen
Inseln 500 Dromedare eingeführt.



Kamelreiter auf der Rast

Patrouille in der Namib beim Verladen der Jagdbeute (1911)



Kamelreiter vor dem Abmarsch



Das erste Auto in Okahandja



Etappenkommandant Major v. Redern und
Hauptmann Stark in Okahandja



Fliegendes Lazarett

Mit zehn Maultieren bespanntes Sanitätsfahrzeug





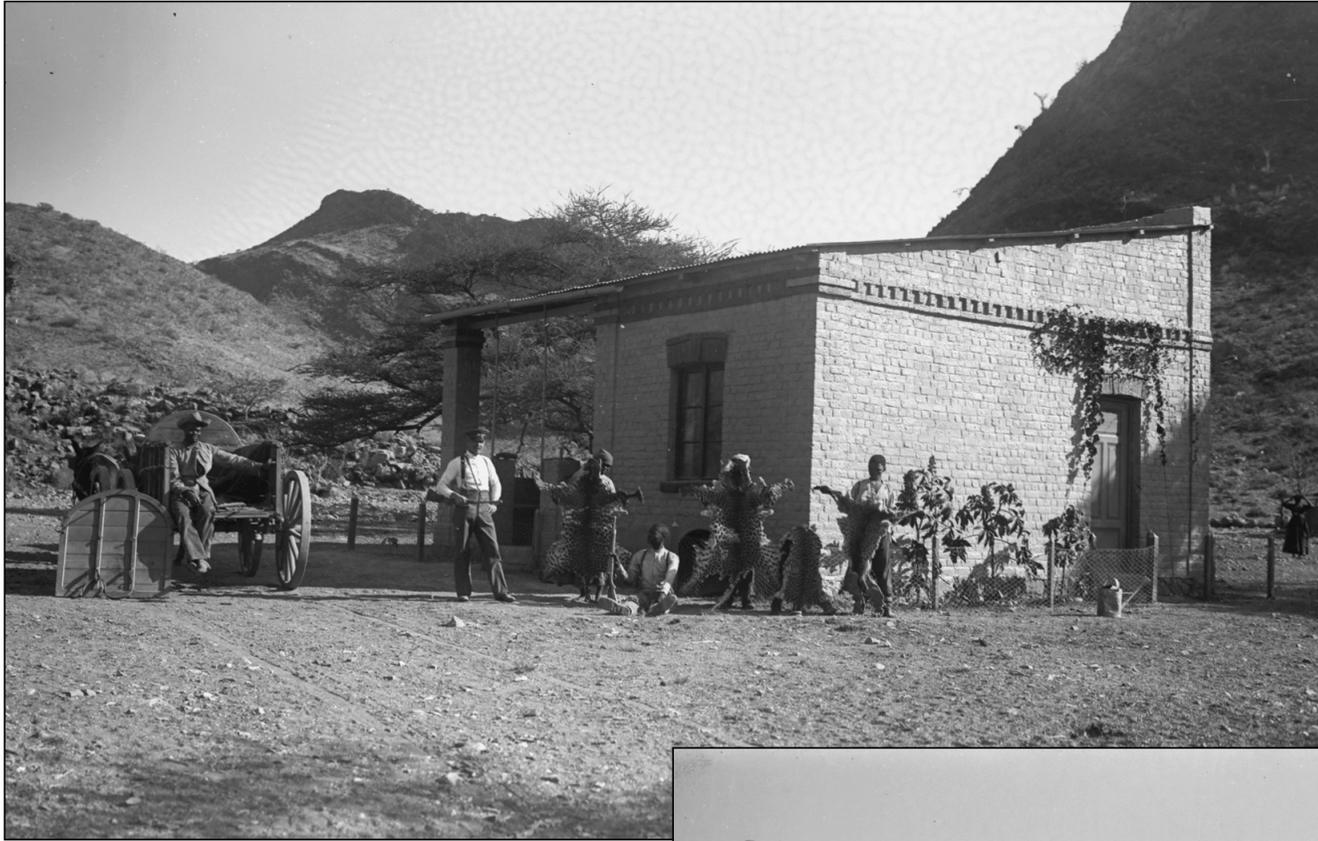
Elisabethhaus in Windhuk. Am 20.10.1907 wurde mit dem Bau des Wöchnerinnenheims begonnen.



Krankenhaus und Wöchnerinnenheim
in Gobabis



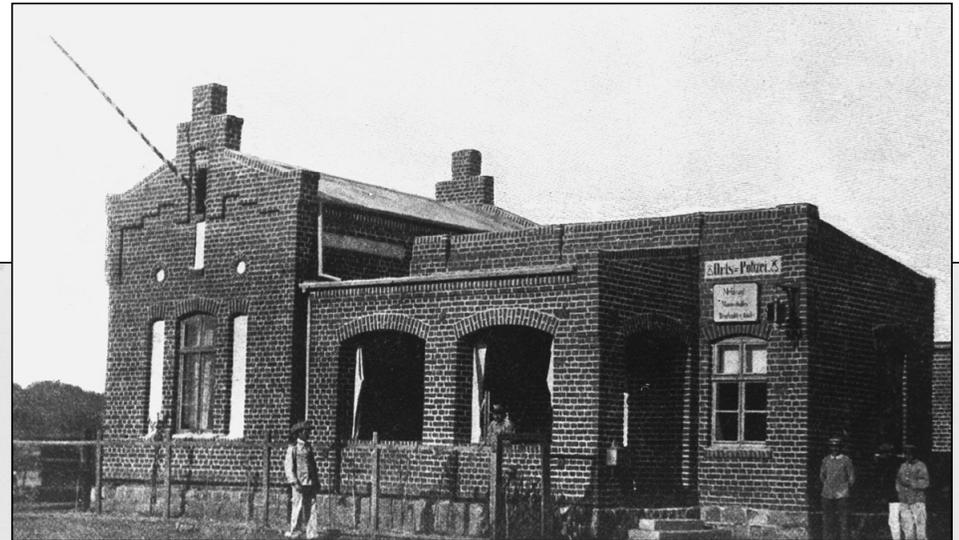
Katholisches Antonius Hospital
in Swakopmund



Polizeistation Bullsport (Bülow)



Distriktskommando in Rehoboth



Eingeborenenpolizei in Schuckmannsburg

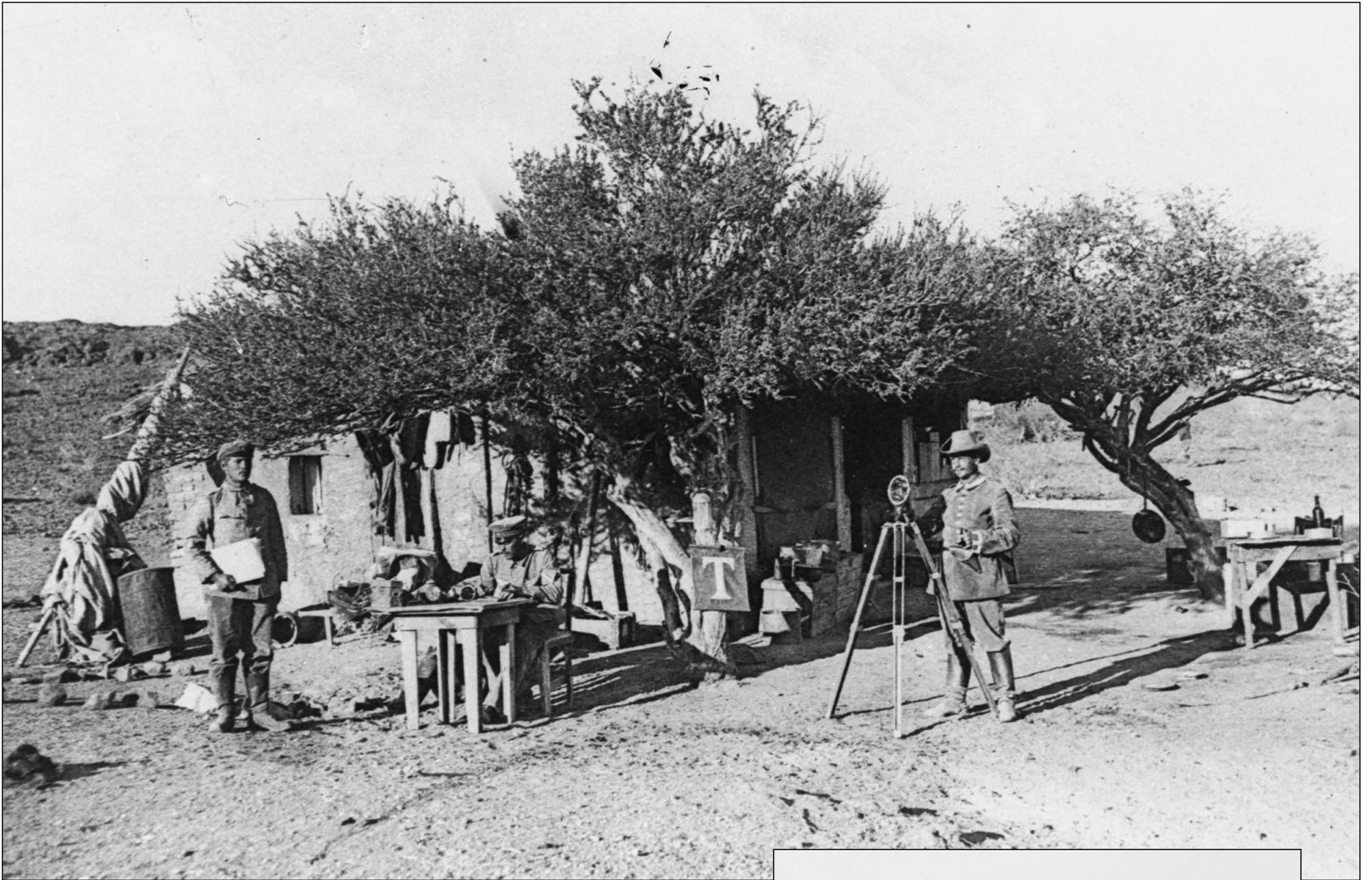




Postbote in der Steppe



(Dove 1892/94 oder früher)



Heliographenstation Kub

Der Heliograph diente zur Übermittlung von militärischen Nachrichten zwischen zwei Standorten. Durch Reflexion des Sonnenlichtes mit einem Spiegel konnten 120 bis 150 Worte pro Minute als Morsezeichen 140 bis 150 Kilometer übertragen werden.



Heliographenapparat, Ausschnitt (Jaeger 1915)



Musikcorps der Schutztruppe

Rechts: Kaisergeburtstagsfeier in Aus (Bayer)

Familienbilder





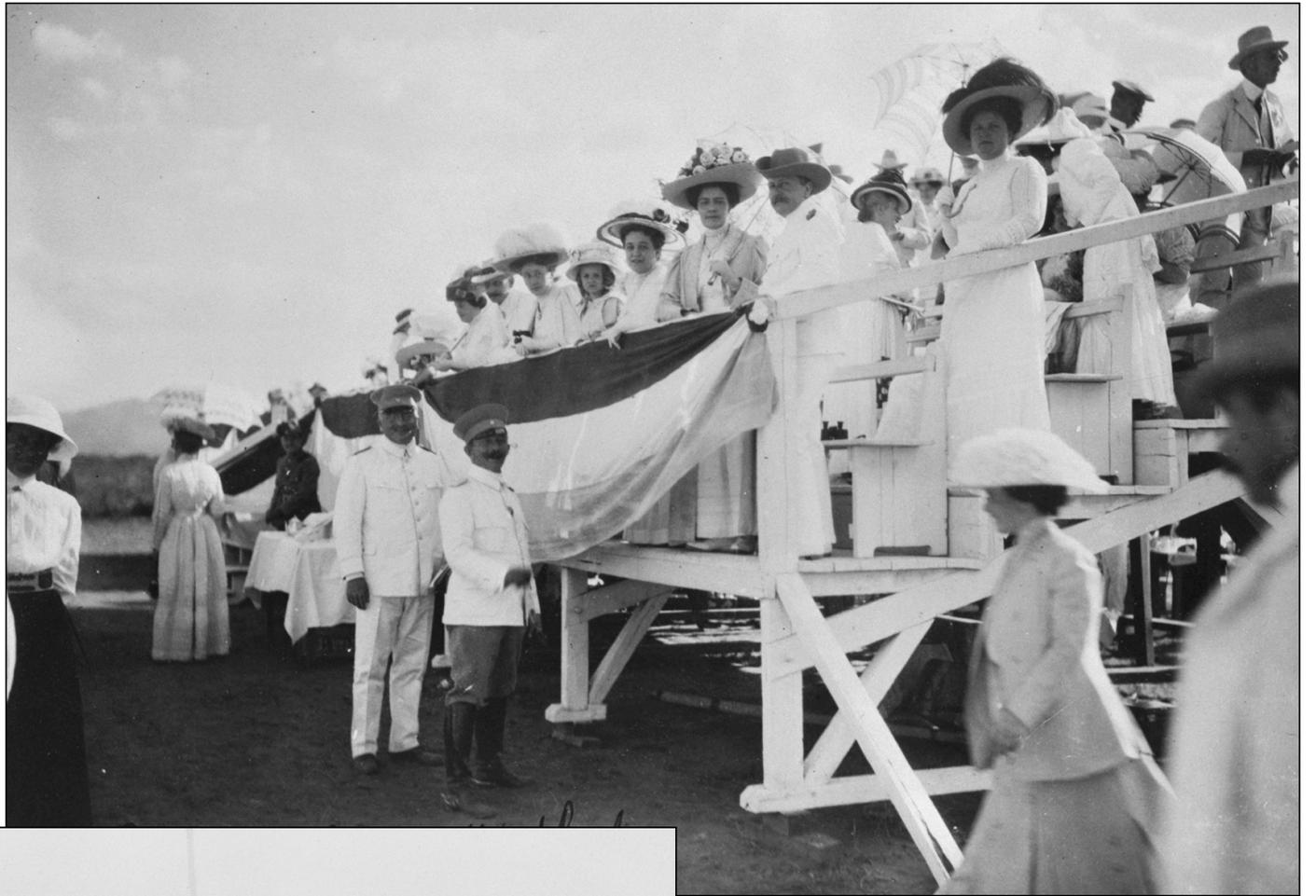
Enthüllung des Kriegerdenkmals in Windhuk am 27. Januar 1912



Eine große Militärparade durfte anlässlich der Enthüllung nicht fehlen.



Sonntagsausflug »in's Grüne«



Auf der Rennbahn in Windhuk



Hochzeitgesellschaft

Rechts: Vor einer Polizeistation





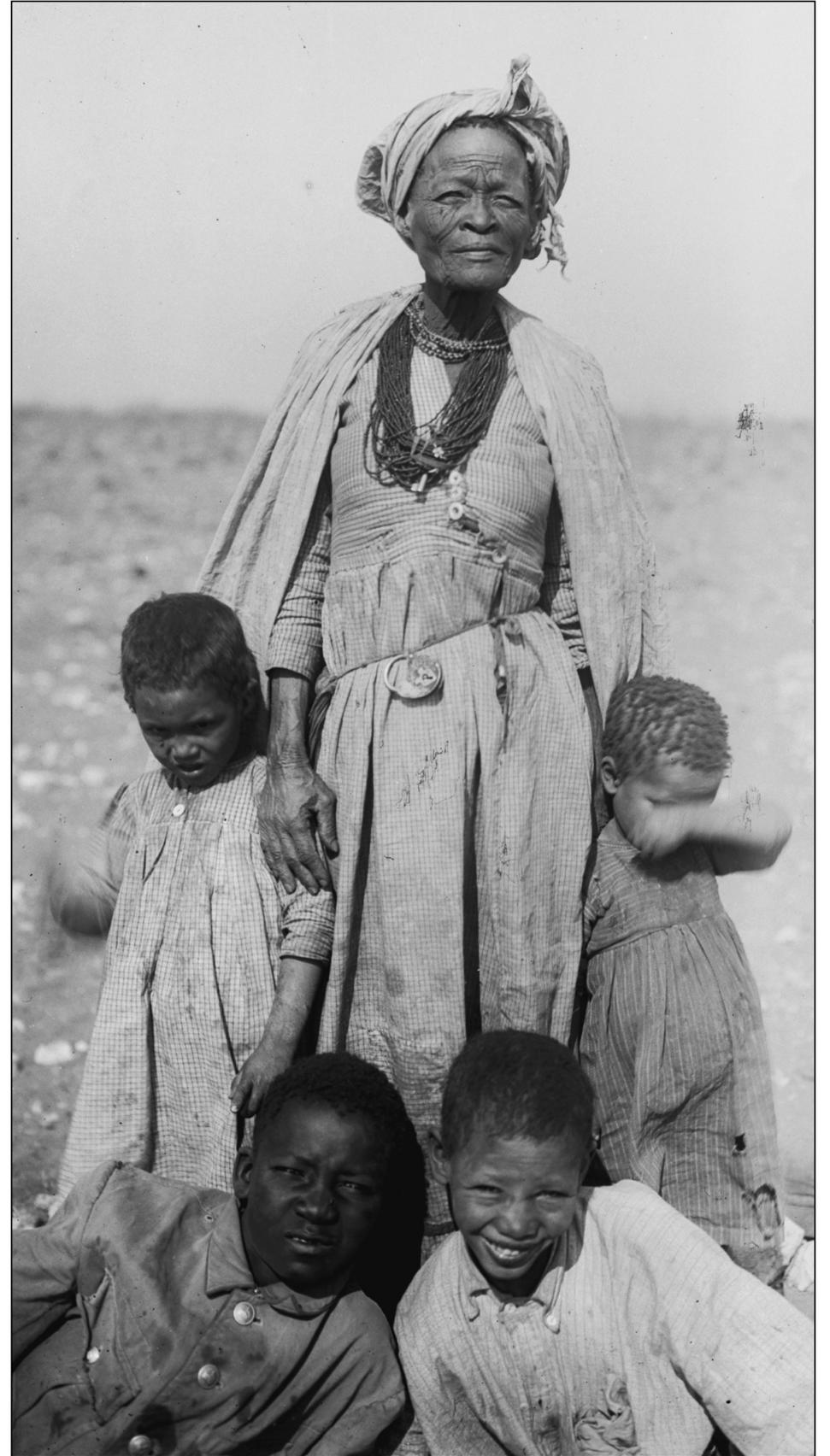
Kindergarten in Keetmanshoop (1914)

Kindergarten in Lüderitzbucht





Picknick (Jaeger 1914/19)



Frauen mit Kindern (Waibel 1914/19)



Namafamilie vor ihrem Pontok, einer Lehmhütte (Bülow)



Familienbild



Ovambofrauen dreschen Hirse

Rechts: Kornbehälter in der Landschaft Ondonga,
auf dem Gehöft des Lazarus Olukonda (Jaeger 1914)





Küchenarbeit im Freien vor dem »Kühlhaus«, dessen durchbrochene Wände einen steten Luftzug erzeugen

Rechts: Kühlschränke zum Aufbewahren von Milch, Butter und Fleisch. Die Kühlung entsteht hier durch Verdunstungskälte, es muß also regelmäßig Wasser nachgefüllt werden.





In den dreißiger Jahren wird bereits eine moderne Waschmaschine für die große Wäsche benutzt.
(Boemcken)

Heimathaus für junge Mädchen in
Keetmanshoop.

Der Frauenbund der Deutschen
Kolonialgesellschaft eröffnete das
Haus 1910. Hier konnten auch
eingewanderte junge Frauen
Aufnahme finden, bis sie eine
Stellung erhielten.



Bücherkisten des Frauenbundes
der Deutschen Kolonialgesellschaft.



Die Siedler hatten offenbar großes Interesse
am Lesen, denn besonders zwischen 1910
und 1914 wurden öffentliche Bibliotheken
eingerrichtet. Diese bestanden aus Bücher-
stiftungen des Frauenbundes der Deut-
schen Kolonialgesellschaft. Es handelte es
sich um gegen Termitenfraß mit Blech
ausgeschlagene Schrankkisten, die von der
Woermann-Schiffahrtlinie kostenlos
transportiert wurden. Je fünf Schränke mit
zusammen 350-700 Bänden bildeten den
Grundstock einer Bibliothek, welche im
allgemeinen als Leihbücherei geführt
wurde. Die Leser mußten ein jährliches
Lesegeld oder eine Leihgebühr entrichten.



Farmhaus Okamita



Farmhaus de Wet (Waibel 1914/19)



Auf der Farm Rietfontein im
Otavibergland mit den Kindern
des Farmers A. de Wet
(Jaeger 1915)





In einem Farmhaus



Buschmann mit
Pfeil und Bogen

Jagd



Professor Waibel hat auf der Etoschafanne ein Zebra erlegt (Jaeger 1914/19)





Erfolgreicher Jäger mit seinen Trophäen

Links: Antilopenjagd





Zufriedene Jäger mit erlegtem Leoparden

Links: Gesellschaftsvogelnest (Waibel 1914/19)



Familie Kramer auf Farm Otjisororindi (Jaeger 1916)

Im Ersten Weltkrieg



Notgeld während des Ersten Weltkrieges, Seitzscheine genannt, weil sie von Gouverneur Seitz unterschrieben sind (Mendle). Notgeld wurde von Gemeinden oder privaten Unternehmen mit staatlicher Ermächtigung für einen begrenzten Geltungsbereich ausgegeben. Benötigt wurde es zur Aufrechterhaltung des Geldverkehrs wenn gesetzliche Zahlungsmittel fehlten.



Englische Truppen in Windhuk

Unterhandlung des Gouverneurs
Theodor Seitz mit Louis Botha



Mit der Unterzeichnung der Übergabvereinbarung am 9.7.1915 bei Km 500 an der Eisenbahnlinie zwischen Otavi und Khorab, fand die deutsche Kolonialhoheit ein vorläufiges Ende, welches dann 1919 mit dem Versailler Vertrag besiegelt wurde.

- Ab 1800 Vordringen der Herero nach Süden und Beginn der Konflikte mit den indigenen Nama.
- 1840 Gründung von Windhuk durch Jonker Afrikaaner.
- 1842 Die ersten Missionare der Rheinischen Missionsgesellschaft treffen in Südwestafrika ein.
- 1849 Die Rheinische Missionsgesellschaft errichtet mit Erlaubnis der Herero die Station Otjimbingue.
- 1858 Jonker Afrikaaner berief die Friedenskonferenz von Hoachanas ein. Der Stämmebund zur Klärung überparteilicher Streitigkeiten, schloß den Verkauf von Land- und Schürfrechten an Europäer aus.
- 1870 Die sich bekämpfenden Nama und Herero schließen einen Friedensvertrag.
- 1871 Baster aus dem Kapland lassen sich im Bereich Rehoboth nieder.
- 1883 Der Kaufmann Franz Adolf Eduard Lüderitz erwirbt die Angra Pequeña Bucht (später Lüderitzbucht). Bismarck teilt dem Kaiserlichen Konsul in Kapstadt mit, Lüderitz könne auf den Schutz der Kaiserlichen Regierung rechnen, wenn sein Unternehmen nicht mit den Rechtsansprüchen der einheimischen Bevölkerung oder der benachbarten Engländer kollidiere.
- 1884/85 Am 22. Juni 1884 erkannte England die deutsche Schutzherrschaft über Angra Pequeña und das Hinterland an, am 7. August wurde das Territorium Lüderitz – nördlich vom Oranje Fluß bis zum 26. Grad südlicher Breite – unter das Protektorat des kaiserlich Deutschen Reiches gestellt. Kongo-Konferenz in Berlin.
- 1885 Gründung der Deutschen Kolonialgesellschaft für Südwestafrika, die den Lüderitzschen Besitz erwirbt. Das Deutsche Reich schließt mit mehreren Häuptlingen Schutzverträge.

- 1887 Regierungskommissar Dr. Heinrich Ernst Göring berichtet über erste Goldfunde der Deutschen Kolonialgesellschaft für Südwestafrika und fordert zur Sicherung künftiger Minen eine Schutztruppe. Diese von der Kolonialgesellschaft unterhaltene Truppe mit einer Stärke von 2 Offizieren, 5 Unteroffizieren und 20 Einheimischen wird in Otjimbingue stationiert. Die feindselige Haltung der Hereros erzwingt einen Rückzug Görings mit der Truppe nach Walfischbai. Die Truppe wird aufgelöst.
- 1889 Hauptmann v. François trifft mit 20 Soldaten ein und läßt sich in Windhuk nieder.
- 1890 Die Schutztruppe wird auf 50 Mann verstärkt. Nach einem Erlaß Bismarcks vom 9.11.1889 fielen ihr aber noch keine militärischen Aufgaben zu. Es war eine Polizeitruppe, die die deutsche Autorität sichern, sich aber bei Fehden zwischen Nama und Herero strikt neutral verhalten sollte.
- 1892 Friedensschluß zwischen Nama und Herero unter Hendrik Witbooi. Professor Karl Dove bereist Südwestafrika.
- 1893/1894 Witbooi lehnt einen Schutzvertrag mit dem Deutschen Reich ab. Erst nach verlustreichen Kämpfen auf beiden Seiten unterzeichnet Witbooi den Vertrag.
- 1896 Errichtung der Roten Linie im Norden, ein Sperrzaun gegen das Eindringen der Rinderpest.
Aufstand der Nama und Herero.
- 1897 Namutoni wird als Posten der deutschen Verwaltung zur Überwachung der Absperrlinie gegen die Rinderpest befestigt. Trotzdem vernichtet sie ca. 60% des Viehbestandes der einheimischen Bevölkerung und entzieht vor allem den Herero die wirtschaftliche Basis. Die weißen Farmer verlieren 30% ihres Viehbestandes.
- 1900 Gründung der Otavi-Minen und Eisenbahngesellschaft (OMEG) und Eröffnung der Mine Tsumeb.
- 1902 Die Eisenbahn von Swakopmund nach Windhuk wird eröffnet.
- 1903 Leutwein berichtet dem Kolonialamt in Berlin von der Forderung der Herero, weitere Landverkäufe an Europäer zu unterbinden. 4% der Landfläche Deutsch-Südwest-Afrikas sind damals Farmland der Weißen.

- Samuel Maharero fordert Hendrik Witbooi auf, gemeinsam Windhuk zu stürmen. Im Süden erheben sich die Bondelswarts und werden von der Schutztruppe zur Aufgabe gezwungen.
- 1904/06 Hererokrieg. Die Schutztruppe wird auf 15000 Mann verstärkt. Die Herero werden in der Schlacht am Waterberg geschlagen und in die wasserlose Omaheke-Wüste abgedrängt, wo die meisten umkommen. Witbooi fühlt sich nach dem Ausscheiden Leutweins aus seinem Amt nicht mehr an seine Absprachen gebunden und tritt in die kriegerischen Auseinandersetzungen ein.
- 1905 In Swakopmund wird eine hölzerne Hafentrampe mit 325 Metern Länge fertiggestellt. Morenga wird Anführer der noch immer gegen die Schutztruppe kämpfenden Nama.
- 1906 Eröffnung der Otavibahn. Sie verbindet Swakopmund mit Tsumeb und dient überwiegend dem Transport des in der Otavi-Mine gewonnenen Kupfers.
- 1907 Der deutsche Kaiser erklärt am 31.3. den Krieg in DSWA für beendet. Das erste Wildschutzgebiet (Etoscha-Nationalpark) wird eingerichtet.
- 1908 Im April wird der erste Diamant bei Lüderitzbucht gefunden.
- 1910 13% der Landfläche sind Farmland der Weißen.
- 1914 Beginn der Studienreise von Professor Fritz Jaeger. Landesausstellung Windhuk. Allgemeine Mobilmachung. Einmarsch der britisch-südafrikanischen Truppen.
- 1915 Gouverneur Seitz, Oberstleutnant Franke und General Botha unterzeichnen am 9.7. den Waffenstillstandsvertrag.
- 1919-1990 Der Versailler Vertrag wird am 28.6. 1919 unterzeichnet. Deutschland verliert seine Kolonien. Deutsch-Südwest-Afrika wird als Mandatsgebiet des Völkerbundes von Südafrika verwaltet. 1966 entzieht die UN-Vollversammlung Südafrika das Mandat.
- 1990 Das ehemalige Deutsch-Südwest-Afrika wird unter dem Namen Namibia unabhängig.

Literatur

BRUGGER, EVA M.: *Namibia. Reiseführer mit Landeskunde*, Dreieich 1993.

Deutsches Kolonial-Lexikon, hrsg. von HEINRICH SCHNEE, Reprint, Wiesbaden 1996.

DOVE, KARL: *Vorträge zu den Lichtbildern der Deutschen Kolonialgesellschaft über Deutsch-Südwestafrika*, Berlin o.J. [ca. 1900]

KAULICH, UDO: *Die Geschichte der ehemaligen Kolonie Deutsch-Südwestafrika: (1884 - 1914) / eine Gesamtdarstellung*, Frankfurt am Main 2001.

[Diese Dissertation enthält eine umfassende Literaturliste von der Kolonialzeit bis zur Gegenwart]

LESER, HARTMUT: *Namibia*, Stuttgart 1982.